



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)**

51 (31.1.1935) Donnerstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-266820](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-266820)

# Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE



KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, P. 3, 14/15, Bernstr. 204/26, 314/71, 333/61/62. Das "Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint 12mal (2.20 Uhr, und 60 Uhr, 7.30 Uhr), Ausgabe B erscheint 7mal (1.30 Uhr, und 30 Uhr, 7.30 Uhr, 10.30 Uhr, 12.30 Uhr, 1.30 Uhr, 3.30 Uhr). Die Träger sowie die Postämter entgegen. In die Zeitung im Ercheimen (auch durch Entschädigung) werden alle inländischen und ausländischen Verleger aus allen Ländern abgenommen. Für unbedingte Einzahlung des Abonnements ist kein Nachzahlungsbetrag übernommen.

Verleger: Die 12gehaltene Württembergische 10 Pf. Die 4gehaltene Württembergische im Verlag von 45 Pf. Für keine Anzeigen: Die 12gehaltene Württembergische 7 Pf. Bei Wiederholung Anzeigen nach aufliegendem Tarif - Zahlung der Anzeigenannahme: für Anzeigen 18 Uhr, für Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, P. 3, 14/15 und P. 4, 12 am Strohmärkt Bernstr. 204/26, 314/71, 333/61/62. Jodlunad- und Erläuterung Mannheim, Württemberg. Verleger: Das Hakenkreuzbanner Verlag, Mannheim, P. 3, 14/15, Bernstr. 204/26, 314/71, 333/61/62. Verleger Mannheim

Donnerstag-Ausgabe

Ausgabe A Nr. 31  
Ausgabe B Nr. 31

Donnerstag, 31. Januar 1935

## Unser Kampf war von Erfolg gekrönt

### Der politische Tag

Wir haben am gestrigen Tage Rückschau gehalten über das, was in den zwei Jahren des nationalsozialistischen Aufbaues geleistet wurde. Minister des Reiches haben Rechenschaft abgelegt und den Versuch gemacht, in ihren Betrachtungen einen Begriff zu geben von dem gewaltigen Aufbauwerk des Führers. Aber gerade wir wurden uns bei dem Bestreben, eine würdige Schilderung zu geben, dessen bewusst, daß es nur bei dem Versuch der Schilderung bleiben konnte, denn der Wandel auf allen Gebieten des staatlichen und täglichen Lebens ist so grundtätig, daß die Zeitung im Rahmen einer Ausgabe nur andeuten - nicht einmal beschreiben - kann. Aber wir können für uns buchen, daß wir durch diese zwei Jahre getreue Berichtserstatler und vor allem auch zu unserem Teil aufopferungsbereite Berichtserstatler der Geschickte im Dritten Reich waren.

Wer die letzten zwei Jahrgänge des "Hakenkreuzbanner" durchblättert, bekommt den getreulichen Bericht von der Aufbauarbeit, und wer wissen will, wie sehr sich Deutschland und die Welt gewandelt haben, der schlage die Jahrgänge vor dem 30. Januar 1933 auf, die in ihrer heftigen Kritik und in ihrem immer wiederholten Hinweis auf die Schäden des Systems die gründlichste Abfuhr für eine verrottete Regierungsform waren, die es jemals gegeben hat.

Aber wir wollen heute nur Rückschau halten auf den 30. Januar 1933. Der Aufruf, den der Führer an diesem Tage an uns gerichtet hat, ist nur Richtschnur für künftige Arbeit. Wenn er gesagt hat, daß dem Wandel der äußeren Entsprechung die Wandlung des inneren Menschen entspreche, dann darf er gewiß sein, daß dieser Wandel gründlich und von ewigem Bestand ist.

Denn in unseren Herzen hat die neue sich erhebbende Welt schon lange die alte überwunden, und von einer Trümmerstätte kann dort, wo das alte System zu Ende ging, nicht die Rede sein, denn überall pulsiert das neue Leben. Wie gewaltig der Ausschlag ist, der sich in Zahlen der Wirtschaft ausdrückt, haben wir in diesen Tagen berichtet.

Wie wichtiger und größer aber ist der Gewinn, den für uns die Gemeinschaftsgestaltung der Nation bedeutet, die im opferbereiten Einsatz auf allen Gebieten zum Ausdruck kommt. Alle Rundgebungen dieses Tages betonen die opferbereite Einheitsfront des deutschen Volkes. „Das nationalsozialistische Regiment ist heute in Deutschland unerschütterlich, es ruht nicht auf den Bajonetten, sondern auf den gläubigen und darum opferbereiten Herzen.“

Dem Saarland galt der besondere Gruß des Führers. Er sprach von dem Fest der Freude am Tage der Rückkehr der Deutschen des Saarlandes. Das Saarland trug an diesem Tage reichen Flaggenschmuck. Auch hier ist die Gemeinschaftsgestaltung des Dritten Reiches nicht nur am Wandel der äußeren Symbole erkennbar. Die Abkündigung vom 13. Januar ist nicht nur ein Bekenntnis zu Deutschland, sondern auch ein Bekenntnis zu Hitler gewesen, das wollen wir an diesem Tage mit freudigem Dank bekennen. Der 1. März, der Tag der endgültigen Rückkehr der Saar, wird ein Festtag werden, an dem das einige Reich die Kinder freudig begrüßt, die lange im Elend lebten.

### Der Appell des Führers an das deutsche Volk

Berlin, 30. Jan. (SB-Funk.) Der Führer ertlich anlässlich des 30. Januar zur Stunde der Nachtergreifung folgenden Aufruf:

An das deutsche Volk!

Heute und in dieser Stunde vor zwei Jahren hat der Nationalsozialismus nach einem auch in der Geschichte parlamentarisch regierter Staaten einzigartigen Ausschlag die Macht und damit die Verantwortung im Deutschen Reich erhalten. Wie der Ausbruch des Weltkrieges nicht nur in der Erinnerung der lebenden Zeugen, sondern auch für kommende Ge-

schlechter eine geschichtliche Wende darstellt, so nicht minder der Regierungsantritt des Nationalsozialismus für unser deutsches Volk. Eine in dumpfer Verzweiflung dahinsiechende Nation hat er wieder ausgerichtet und mit starkem gläubigen Vertrauen in den Ehrenwert und die schöpferische Kraft des eigenen Lebens erfüllt. Und dies ist sein größtes und entscheidendstes Verdienst:

dem Wandel der äußeren Symbole entsprach die Wandlung des Inneren der Menschen!

In freudiger Selbstdisziplin haben sich unzäh-

lige Millionen unseres Volkes in den Dienst der neuen Idee gestellt. Neben die fanatischen Kämpfer unserer revolutionären nationalsozialistischen Partei traten die Soldaten der traditionsreichsten Wehrmacht. Eine Mobilisierung menschlicher Kräfte in einem bisher kaum vorausgesehenen Umfang trat ein. Angefangen von den Millionen Scharen unserer Jugend bis zur gigantischen Gemeinschaft der in einer Front vereinten tätigen Arbeiter der Stirn und Faust sehen wir die Zeugen nationalsozialistischer Organisationskunst und Organisationsarbeit.

Es wurde dabei nicht eine alte Welt zerbrochen, um später eine neue aufzubauen, sondern die sich neu erhebbende hat die alte überwunden.

In keinem Augenblick unserer nationalsozialistischen Revolution trat irgendwo eine Leere ein. In keinem Stadium unseres Vordringens und unserer Kämpfe herrschte das Chaos. Die unblutige Revolution der Weltgeschichte und dennoch eine ihrer einschneidendsten! Es war daher ein am Ende aussichtsloser Versuch, durch eine internationale Heh- und Lügenkampagne den Charakter unserer nationalsozialistischen Revolution wegzunehmen oder verfälschen zu wollen. Hunderttausende Männer und Frauen aller Nationen, die in den hinter uns liegenden beiden Jahren Deutschland aus eigenem Augenschein zu beurteilen in die Lage kamen, sind Zeugen geworden der Größe und Disziplin der nationalsozialistischen Erhebung. Und sie sind weiter die besten Zeugen des Aufbauwerkes unserer Arbeit.

Dem wenn ich am 30. Januar 1933 vom deutschen Volk zur Durchführung des ersten Arbeitsprogramms vier Jahre Zeit forderte, dann sind schon in der Hälfte dieser Frist mehr als Zweidrittel des Versprochenen eingelöst worden! Keine demokratische Regierung der Welt kann sich daher mit größerem Vertrauen und größerer Zuversicht dem Botum ihres Volkes unterwerfen, als die nationalsozialistische Regierung Deutschlands!

Wir haben deshalb auch nicht die Revolution einer Revolution wegen gemacht, sondern unser Aufbauwerk eines neuen Deutschen Reiches erforderte die Beseitigung der es bedrückenden alten Gewalten. Die überwältigende Mehrzahl aller unserer damalligen Widersacher aber haben uns im Innersten ihres Herzens längst Abbitte geleistet. Was wir stets erhofften, ist eingetreten. Indem sie unser Wollen und unsere Arbeit einer gerechten Prüfung unterzogen, fanden sie am Ende in uns und durch uns doch das verwirklicht, was sie im tiefsten Herzen auch nicht anders ersehnten: ein Deutschland der Ehre, der Freiheit und des sozialen Glückes.

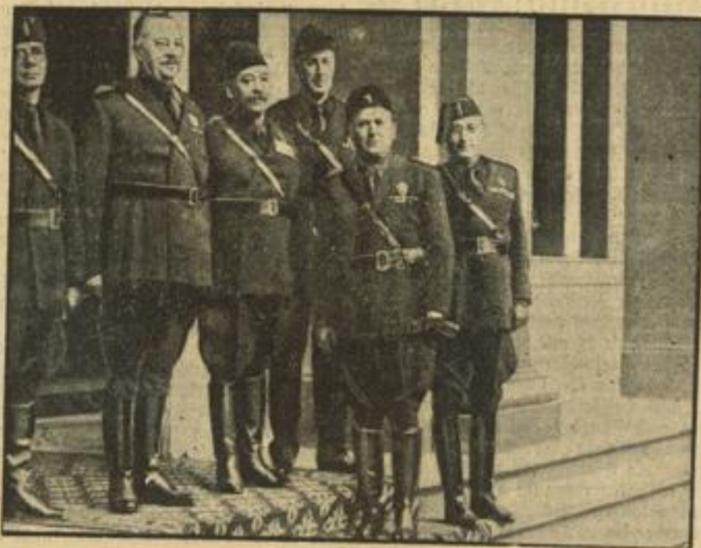
Wenn wir den heutigen Tag in diesem Jahre nicht in großen Festen feiern, dann in dem Gefühl der Trauer, die uns erfüllt angeht des im vergangenen Jahre erfolgten Todes des Mannes, der heute vor zwei Jahren mich und damit die nationalsozialistische Bewegung mit der Führung Deutschlands betraut

### Deutsch-französische Ausschußverhandlungen haben Erfolg

Basel, 31. Jan. Die am Dienstag bis um Mitternacht innerhalb der deutsch-französischen Saarkommission fortgesetzten Ausschußverhandlungen führten am Mittwoch zu der erwarteten Einigung auf dem Gebiet des Währungswechsels und der künftigen Zollbehandlung. Es ist zur Regelung des Währungswechsels eine Verordnung der Regierungskommission des Saargebietes in Aussicht genommen, die ein Verbot der Ausfuhr von Zahlungsmitteln enthält, ferner den Zahlungsverkehr aus dem Saarland selbst regelt, den Frankenumtausch sowie die Zulassung von Zahlungen im Saarlande mit Reichsmark vor dem 1. März, d. h. vor der endgültigen Übergabe des Saargebietes an Deutschland. Die zweite erreichte Verständigung bezieht sich auf die hauptsächlichsten Punkte, nach denen die Verlegung der Zoll-Linie an die saarländisch-

französischen Grenzen erfolgen. Die Verhandlungen in den Unterausschüssen werden fortgesetzt.

Die Verhandlungen führten ferner zu einer Einigung über verschiedene Schriftsätze, die in das Gesamtabkommen eingelegt werden. Insbesondere haben die beiden Abordnungen die Maßnahmen für die Festlegung der neuen Zoll-Linie an der Grenze Saarland-Frankreich genau festgelegt. Im Einverständnis mit der Regierungskommission haben sie dem Präsidenten des Dreier-Ausschusses den Wortlaut der Vorschriften unterbreitet, die die Verordnung über den Währungs- und Zahlungsverkehr enthalten soll. Schließlich ist zwischen den Vertretern der Reichsbank, der Banque de France und der WZ eine technische Vereinbarung über die nach dem Wortkommen von Rom zu leistenden Zahlungen getroffen worden.



Die neuen Minister der italienischen Regierung im Hof des Quirinal nach dem Empfang beim König Viktor Emanuel. Von links nach rechts: Benini (Verkehr), Solmi (Justiz), de Vecchi (Erziehung und Unterricht), de Revel (Finanz), Rossoni (Landwirtschaft), Rizza (öffentliche Arbeiten). Die bisherigen Minister wurden vor wenigen Tagen vom Duce abberufen.

hat. Wir alle bedenken in innerer Ergriffenheit ein Schicksal, das unsere Bewegung so symbolisch aus der Vergangenheit in die Zukunft führte. Dann aber soll das größte Fest dieses Jahres nicht ein Fest der Erinnerung an die Liebernahme der Macht sein, sondern ein Fest der Freude am Tage der Rückkehr der Deutschen des Saarlandes. Sie werden ein Volk finden, das ihrer würdig und ein Reich, in dem zu leben für den Deutschen wieder ein Glück geworden ist. Sie werden finden eine Volksgemeinschaft, in der unzählige Millionen Menschen in treuer Kameradschaft vom nationalsozialistischen Kämpfer bis zum Soldaten, vom Arbeiter bis zum Beamten in redlicher Pflichterfüllung tätig sind am Neuaufbau eines Staates und an der Erziehung einer Nation, die ehrenvoll, friedlich und fleißig bestehen will in dieser Welt!

Berlin, 30. Januar 1933.

### Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt zurückgetreten

Berlin, 31. Jan. Der Führer und Reichskanzler empfing heute den beurlaubten Reichswirtschaftsminister und preussischen Minister für Wirtschaft und Arbeit, Dr. Schmitt.

Dr. Schmitt sprach die Bitte aus, mit Rücksicht auf seine immer noch nicht wiederhergestellte Gesundheit aus seinen Amtspflichten entlassen zu werden. Zu seinem aufrichtigen Bedauern sah sich der Führer und Reichskanzler veranlaßt, dieser Bitte stattzugeben. Er sprach dem Minister für seine sachkundige, uneigennützig und aufopfernde Mitarbeit am Wiederaufbau des Reiches seinen Dank aus. Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt versicherte dem Führer die Vereinnahmung nach seiner völligen Wiederherstellung jederzeit seine Kraft und seine Erfahrungen auch weiterhin in den Diensten des Reiches zu stellen und ihm zugedachte Aufgaben zu übernehmen.

Der Präsident des Reichsbankdirektoriums, Dr. Schacht, wurde vom Führer und Reichskanzler erneut mit der weiteren Führung der Geschäfte des Reichswirtschaftsministers und auf Vorschlag des preussischen Ministerpräsidenten auch mit der weiteren Führung der Geschäfte des preussischen Ministers für Wirtschaft und Arbeit beauftragt.

### Matkowskij-Feier auf dem Invaliden-Friedhof

Dr. Goebbels legt einen Kranz nieder

Berlin, 30. Jan. Am Mittwochvormittag fand am Grabe des vor zwei Jahren gefallenen Sturmführers Matkowskij auf dem Invaliden-Friedhof eine Gedenkfeier statt. Ein Ehrensturm der Standarte I war mit trauerumflorten Fahnen angetreten. Nach dem Lied vom guten Kameraden legten Vertreter des Stabschefs Luge, des Obergruppenführers von Jagow, des Standortführers der SS, des Gebietsführers der SA, der Reichswehr, der Polizei und der Gliederungen der NSDAP Kränze nieder.

Um 21.30 Uhr besuchte Reichsminister Dr. Goebbels in Begleitung des stellvertretenden Sankteliers Görlicher das Grab Matkowskij auf dem Invalidenfriedhof und legte dort einen Kranz nieder.

## Die „Daily Mail“ sagt: Adolf Hitler ist ein echter Reformator

London, 31. Jan. Zum zweiten Jahrestag des Beginns der nationalsozialistischen Herrschaft in Deutschland schreibt „Daily Mail“: Dieses Datum wird in der Geschichte der Welt stets denkwürdig bleiben.

Denn es bezeichnet die Schöpfung einer neuen Art von Staat und den Weg einer neuen Auffassung von Regierung.

Hitlers Regierung verspricht, die dauerhafteste zu werden, die Deutschland oder Europa erlebt hat. Es gibt dabei nichts Unfertiges, wie dies bei den Posten der Premierminister parlamentarischer Länder der Fall ist, wo eine Partei gegen die andere arbeitet und der Premierminister nur einen Teil einer gespaltenen Nation vertritt. Kritiker mögen an der nationalsozialistischen Regierung herumnagen. Sie mögen sie fürchten, aber sie können nicht leugnen, daß sie viele von Platons Ideen verwirklicht oder daß sie von einer selbstlosen Leidenschaft für hohe Ideale befeuert ist. Die Größe des Vaterlandes, die Herstellung sozialer Gerechtigkeit und unwandelbarer Pflichten, ungeheurer materieller Fortschritt ist unter der Herrschaft des Reichsführers erzielt worden. Die Zahl der Arbeitslosen hat sich von 6 014 000 vor zwei Jahren auf 2 604 000

bermindert und die Finanzlage hat sich so verbessert, daß sie nicht wieder zu erkennen ist.

Die Saarabstimmung hat der Welt einen eindrucksvollen Beweis deutscher Einigkeit und Vaterlandsliebe gegeben.

Die ganze Nation wird einem System körperlicher Erziehung unterworfen, das aus ihr ein neues Sparta von Uebermenschen machen wird. Das Evangelium Carlhies, strenge Disziplin und Freude an der Arbeit, wird gelehrt. Ihre Rüstungen sind wahrscheinlich die gewaltigsten der Welt (!) Vor allem aber hat Herr Hitler sein Volk mit einer unzerstörbaren Moral und einem unwandelbaren Glauben an das Schicksal Deutschlands erfüllt. Er hat bewiesen, daß er kein Demagoge, sondern ein Staatsmann und ein echter Reformator ist.

Europa darf niemals vergessen, daß es ihm die Tatsache verdankt, daß der Kommunismus, der 1932 das europäische Festland mit seiner blutigen „Messer“ zu übermächtigen drohte, entscheidend und endgültig zurückgeschlagen worden ist.

## Saarbrücken feiert den 30. Januar

### Die Stadtverordnetenversammlung begrüßt die Rückkehr zum Reich

Saarbrücken, 31. Jan. Am Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution wurde im reich geschmückten Rathaus von Saarbrücken eine feierliche Stadtverordnetenversammlung abgehalten, die sich gleichzeitig zu einer erhebenden Kundgebung der Freude über den deutschen Abstimmungsieg gestaltete.

In seiner Eröffnungsansprache hob der Bürgermeister der Stadt Saarbrücken, Dr. Reile, hervor, daß vielleicht viel Ungemach erspart worden wäre, wenn die Saar ohne Abstimmung an Deutschland zurückgegeben worden wäre. Dann wäre jedoch bestimmt die Saarfrage in einigen Jahrzehnten wieder aufgetaucht und hätte die europäischen Mächte erneut beunruhigt. Dadurch aber, daß die Abstimmung stattgefunden und ein so eindeutiges Ergebnis für Deutschland gebracht hat, sei die Saarfrage endgültig erledigt.

Wir an der Saar haben in den vergangenen zwei Jahren nur eines bedauert: Nämlich, daß wir von Anfang an nicht dabei sein und mitwirken konnten an dem Neuaufbau des Reiches. Wir leben in der neuen Reichsregierung, die jetzt im Gange ist, die Erfüllung des tausend-

jährigen Traumes der Deutschen auf staatliche Einheit, und gerade wir als gefährdete Grenzmark empfinden, wiewohl harter Schmerz und durch diesen Ausbau des deutschen Einheitsstaates zuteil werden wird.

Anschließend hielt der Fraktionsführer der Deutschen Front, Dr. Schweig, ein kurzes Referat.

Auf Antrag Dr. Schweigs wurde sodann einstimmig beschlossen, die Hauptstraße Saarbrückens, die Bahnhofsstraße, in Adolf-Hitler-Straße, den Landwehrplatz in Horst-Wessel-Platz und die Breite Straße in Jakob-Johannes-Straße umzubenennen. Es soll damit, wie Dr. Schweig ausführte, hervorgehoben werden, wie zutiefst in allen die Ueberzeugung lebt, daß gerade die kraftvolle Führung des neuerstandenen Dritten Reiches den Endsieg in so kurzer Frist und so umfassender Weise erst ermöglicht hat. Stehend sang die Versammlung dann abschließend das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied. Auf dem Platz vor dem Rathaus hatte sich eine vielköpfige Menschenmenge versammelt, die durch Lautsprecher dem Sitzungsverlauf gefolgt war.

## Riesenglobus für die Pariser Weltausstellung

### Durchmesser 13 Meter / Vulkane, die in Tätigkeit treten

Paris, 31. Jan. Im Jahre 1937 wird bekanntlich in Paris eine Weltausstellung stattfinden, zu der die Direktion schon jetzt Sensationen und Attraktionen sucht. Man weiß, daß ein riesiger massiver Turm projektiert ist, der in seiner Größe alle bisherigen menschlichen Bauwerke in den Schatten stellen soll. Ob der Bau nicht aber doch noch wegen seiner zu hohen Kosten unterbleiben muß, das wird

die Zeit lehren. Inzwischen hat die französische Regierung ein Angebot für ein Bauwerk erhalten, das in seiner Art den Wünschen der Ausstellungsdirektion voll entspricht und in seinen Kosten durchaus zu bewerkstelligen ist. Es handelt sich um einen riesigen Globus, der von Professor Chauvry Kaper entworfen wurde, der sich als Schöpfer eines großen Reliefs der hohen Tauern für das Wiener

Naturhistorische Museum einen Namen gemacht hat.

Der Globus soll einen Durchmesser von etwa 13 Metern haben und sich durch ein sinnreiches Uhrwerk, genau der Erdbewegung entsprechend, um seine Achse drehen. Besonders bemerkenswert bei diesem Projekt ist jedoch nicht die Größe des Globus, sondern die naturgetreue Nachahmung der Erdoberfläche.

Sämtliche großen Bauwerke werden in verkleinertem Maßstabe zu sehen sein.

Hafenanlagen, Eisenbahnstrecken, große Fabriken, Staudämme und ganze Städte wird man bewundern können. Die Weltmeere werden von innen erleuchtet und zeigen den gegenwärtigen Stand der Tiefseeforschung. Am meisten Beachtung dürften bei den Zuschauern aber die großen Kustane finden, die durch einen Druck auf einen Knopf genau so zu droheln und zu speien beginnen, wie sie das in Wirklichkeit tun.

Damit die Zuschauer den großen Globus aus nächster Nähe betrachten können, sind für den Saal, in dem das technische Wunderwerk aufgestellt werden wird, mehrere große Galerien vorgesehen.

### Auslandsdeutsche besuchen den Führer

Berlin, 31. Jan. (H-Z. Funk.) Am 30. Januar empfing der Führer nacheinander eine Reihe von auslandsdeutschen Volksgenossen, die zur Saarabstimmung nach Deutschland gekommen sind und sich jetzt wieder auf der Heimreise befinden. Zunächst empfing er Frau Ida Mondenach, die bekanntlich aus Shanghai zur Saarabstimmung kam, und durch eine zweitägige Verspätung des Sibirien-Expresses bekanntlich nur noch durch das von der Reichsregierung zur Verfügung gestellte Flugzeug Saarbrücken rechtzeitig erreichen konnte. Anschließend unterhielt sich der Führer einige Zeit mit einer jungen Deutschen aus der ehemaligen Kolonie Deutsch-Ostafrika und trug ihr Grüße an die dort lebenden deutschen Volksgenossen auf. Später wurden 200 Deutschamerikaner, die ebenfalls aus Saarbrücken kamen und morgen nach Amerika weiterfahren, vom Führer herzlich begrüßt. Der Führer dankte ihnen, daß sie dazu beigetragen haben, den herrlichen deutschen Sieg an der Saar zu erkämpfen und wünschte ihnen gute Reise. Er bat sie, auch in Amerika ihr deutsches Vaterland nie zu vergessen.

Im Laufe des Tages mußte sich der Führer immer wieder am Fenster zeigen, da den ganzen Tag über trotz der strengen Kälte und des Schneetreibens Hunderte und Tausende auf dem Wilhelmplatz sich sammelten und immer wieder nach dem Führer verlangten.

Abends besuchte der Führer die „Meister-Singer“-Vorführung in der Berliner Staatsoper mit Clemens Krauß.

### Die Rechte der Arbeitsfront-Mitglieder bleiben gewahrt

Berlin, 24. Jan. Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP Dr. A. Ley, gibt bekannt:

„Ich möchte noch einmal bekannt geben, daß für alle Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront alle vor dem 2. Mai 1933 erworbenen Rechte garantiert werden. Dies gilt auch insbesondere für die deutschen Angehörigen. Es ist in Aussicht genommen, zu den Leistungen der DAF nach dem 2. Mai 1933 noch eine besondere Zusatzversicherung aufzunehmen, die von jedem Mitglied der DAF benutzt werden kann.“

Die Regierung Brüning, die an alledem die Hauptschuld trug, wußte sich nicht anders zu helfen als durch Moratorien, die meist, wenn auch z. T. in abgewandelter Form, noch heute in Kraft sind. Durch diese Moratorien der verschiedensten Art wurden immer wieder neue Kreise als Gläubiger in den Strudel gezogen, die verzweifelt kämpfend ihre wirtschaftliche Aktivität noch behauptet hatten und nun zum Erliegen kamen, nachdem sie alle Werte, vor allem ihren Grund und Boden, Gebäude usw. verpfändet hatten. Diese Pfandwerte mochten unter dem wirtschaftlichen Aspekt von 1930 noch Sicherheit für die aufgenommenen Kredite bieten. Nachdem aber der Deflationsdruck und allseitige schwere Kapitalverluste und die Unmöglichkeit für den Staat, Grund- und Besitzsteuern zu senken, den Grundstücksmarkt unbeweglich gemacht und schließlich völlig zerstört hatten, entstand ein Schuldenberg bei den Besitzungen in Stadt und Land, den man schlechterdings als hoffnungslos ansprechen muß, zumal eine genügende Kapitalbildung in absehbarer Zeit trotz ihrer erfreulichen Steigerung nicht erwartet werden kann, die eine Preishebung der Grundstücke bis auf den Stand von etwa 1930 ermöglichte. So erscheint die Lage von hunderttausenden solcher durch die Moratorien vorläufig gesicherter Existenzen, bei denen es sich meist um Familienväter handeln dürfte, auf längere Sicht hin ausweglos. Die durch die großzügige Arbeitsbeschaffung der Regierung des Dritten Reichs erzielte Wirtschaftsbelebung hat ihnen keine Erleichterung gebracht, wenn sie infolge Kapitalmangels ihren Betrieb schon hatten einstellen müssen. Vielfach schlugen sich diese „Hausbesitzer“ als Arbeiter und Angestellte oder Fürsorgeempfangener durch, stets das

## Lösung alter Schuldverstrickung!

### Eine Voraussetzung zum weiteren Aufbau der Wirtschaft

Bernhard Köhler erklärte vor einigen Tagen, die im nationalsozialistischen Programm geforderte Brechung der Zinsknechtschaft finde ihre natürliche Lösung, wenn man seine alten Schulden beahle und keine neuen mache. Er hat damit nur eine Seite des Problems berührt. Die andere ist durch das Antieinflosch- und das Banken- und Kreditgesetz des stellvertretenden Reichswirtschaftsministers in einem Maße in praxi gefördert worden, zu dem alle theoretisierenden Erörterungen der letzten Jahre nicht fähig waren. Gewiß wird bei diesen aus echt nationalsozialistischer Auffassung entspringenden Gesetzen abgewartet werden müssen, wie weit die betroffenen Wirtschaftspersönlichkeiten schon vom nationalsozialistischen Geist erfaßt sind, um sie zielflar anwenden zu können.

Die Verschuldungsseite des Problems liegt naturgemäß nicht so einfach, wie das oben angeführte Schlagwort sie zu nehmen scheint! Zum Bezahlen ist auch das Bezahlenformen nötig! Selbstverständlich ist der tätige Wirtschaftler geneigt und auch gezwungen, immer voran zu bilden und sein Auge nicht zu oft nach rückwärts schweifen zu lassen, wenn er mit der Entwicklung Schritt halten will. Die Betrachtungsweise des Wirtschaftspolitikers aber darf dieser Verlockung nicht nachgeben. Wenn der erfreulich weit vorgetragene Angriff gegen die Arbeitslosigkeit weitergeführt werden soll, dürfen die Maßnahmen und der Ausbau des Hinterlandes nicht vernachlässigt werden. Die schwere Altverschuldung der

deutschen Wirtschaft hat zwei Hauptursachen: die Reparations- und die Silberstreifenpolitik! Durch die unglückselige Inflation waren Reich, Länder, Kommunen, öffentliche Körperschaften, Unternehmen und vielfach auch Private ihrer Schulden ledig geworden. Die völlige Ausblutung der meisten Betriebe mag bei dieser Betrachtung außer acht bleiben. Sie erschienen den deutelsüchtigen Feinden als geeignete Ausbeutungsobjekte. Die verbliebenen Regierungen des Zwischenreichs betätigten sich vielfach als eifrige Förderer der Schuldlosen. Sie schwenkten willig die Steuerpeitsche über dem deutschen Volke. Als aus dem Ertrage der Betriebe die Anforderungen nicht mehr befriedigt werden konnten, wurde die „Leistung aus der Substanz“ als Staatsbürgerpflicht verkündet. Ein Erzberger bezeichnete es mit blutigem Hohn als besten Weg zur Sozialisierung, wenn man den bestehenden Schichten ihr Geld durch Steuern abnehme. Als Helferrich, Luther und Schacht dem Zahlenwahn der Inflation durch die Stabilisierung mittels der Rentenmark und einer vorsichtigen Kreditpolitik ein Ende machten, wurde die Steuerpeitsche durch die Regierung nicht gelockert. Ein Pump nach dem andern wurde im Auslande angelegt. Im Zeichen der an den Horizont gemalten Silberstreifen wurde jeder für einen schlechten Reklame, der nicht Geld ausnahm — Zinsfuß durfte nicht beachtet werden — und seinen Betrieb damit auf die Höhe brachte. Es kam die

geborgte Konjunktur von 1926/29. Die allgemeine Aufblähung der Wirtschaft suchte Brüning durch seine unfehlige Deflation zu beseitigen, um den insolge überhöhter Preise und aus dem damals nicht erkannten wichtigeren Gründen verlorenen Absatz auf dem Weltmarkt wiederzugewinnen. Statt sie zu lindern, verschärfte er die auch auf Deutschland lassende Weltwirtschaftskrise nur. Immer mehrgingen die Geschäfte zurück. Immer härter wurde der auf kleiner werdendem Umsatz liegende Schuldendienst. Die Schuldnechtschaft fast aller deutschen Betriebe wurde offenbar. Im industriellen und großgewerblichen Leben schafften die Vergleichsversandsmöglichkeiten in den verschiedenen Krisenstufen, zwar unter erheblichen Verlusten, aber doch immer verhältnismäßig schnell, wieder soviel Ordnung, daß die Produktion bei günstigerem Wind schnell wieder zum Anlauf gebracht werden konnte. Die meist entpersönlichte Verfassung dieser Betriebe in Form von Aktiengesellschaft oder GmbH erleichterte die Sanierung. Die Verluste der Aktionäre und Obligationenbesitzer traten nicht unmittelbar in Erscheinung. Anders aber war die Auswirkung auf offene Handelsgesellschaften und Privatunternehmen, insbesondere bei selbständigen freien Existenzen, und vor allem in der Landwirtschaft und im Handwerk. Sie hatten ihre Reserven zum Teil bei den oben geschilderten Vorgängen verloren. Da sie aber mit ihrer ganzen Existenz ihren Betrieb verhaftet waren und ihnen nicht die leichteren Sanierungsmöglichkeiten der Gesellschaften zur Verfügung standen, dauerte ihr Lebenskampf länger. Sie setzten ihren persönlichen Kredit bis auf letzte ein. Das große Sterben bei ihnen begann erst etwa im Jahre 1931.

# Von der Tochter des Mordes bezichtigt

## Der Gemeindevorsteher von Deimhausen als sechsfacher Mörder

Kugsbürg, 30. Jan. Von der Gendarmerie in Hohenwart bei Schrobenhausen wurde ein gewisser Josef Pflieger aus Deimhausen verhaftet und nach Schrobenhausen in das Gefängnis eingeliefert, da Pflieger Neugierungen gemacht hatte, die ihn des furchtbaren Mordes in der Einöde Hinterkaiserfeld bringend verdächtig machen. Bei diesem Mord, der Ende März 1922 verübt wurde, sind sechs Personen auf bestialische Weise ums Leben gebracht worden. Die Verhaftung Pfliegers war auf die Anzeige seiner eigenen zwanzig Jahre alten Tochter Maria hin erfolgt.

Pflieger ist seit zwei Jahren in Deimhausen tätig und bewohnt mit seiner Familie ein kleines, der Gemeinde gehöriges Haus. Er erfreute sich in seiner Heimat keines guten Rufes. Er hat wiederholt seine Frau mißhandelt und sie mit dem Tode bedroht und ist wegen Sittlichkeitsvergehens und anderer Delikte bereits mit Gefängnis bestraft. Zur Verhaftung Pfliegers kam es, wie erwähnt, durch die Anzeige seiner Tochter, der er die grausige Tat von Hinterkaiserfeld gestanden haben soll.

Die Frau und die Tochter Pfliegers hatten in der letzten Zeit ein gedrücktes und verstörtes Wesen Pfliegers beobachten können. Am Vormittag des 15. Januar, so sagte Maria Pflieger aus, habe ihr Vater erzählt, daß er und noch einer die Kaiserfeld umgebracht hätten. Den Namen des anderen sage er nicht, doch soll sein Mitthäter bereits gestorben sein. Auf die Frage, wie er die schreckliche Tat ausgeführt habe, sagte er, daß er und sein Komplize in den Stall des Kaiserfeld Anwesens eingedrungen seien. Durch die unermutete Störung in der Nacht sei das Vieh unruhig geworden, worauf der alte Bauer von Hinterkaiserfeld in den Stall gekommen sei, um Nachschau zu halten. Mit einer Hacke hätten sie den alten Mann niedergeschlagen. Dann seien sie in das Haus eingedrungen und hätten, als die Magd etwas bemerkte und aus ihrer Kammer gehen wollte, auch diese überfallen. Darauf hätten sie dem kleinen Kind, das in der Kammer nebenan lag, den Schädel zertrümmert, ebenso einem anderen, das ihnen in die Hände gelaufen sei. Als sie noch die Frau Gabriel, die verwitwete Besitzerin des Anwesens und ihre Mutter durch Schläge auf den Kopf gezwängt hatten, hätten sie alle sechs Opfer in den Stadel geschleppt, nebeneinandergelegt und mit Feuer zugedeckt.

Drei Tage seien sie in Hinterkaiserfeld geblieben und hätten das Vieh gefüttert, damit dieses nicht etwa durch sein Gedrüll die beiden verraten könne. Als aber der Postbote öfter in das Haus gekommen sei, hätten sie es mit der Angst zu tun bekommen und seien auf und davon gegangen.

Auf die Frage seiner Tochter, was er in Hinterkaiserfeld erbeutet habe, bemerkte Pflieger, daß jeder 700 Mark bekommen habe. Die Tochter, die seinerzeit sieben Jahre alt war, will sich noch erinnern, daß der Vater ihr damals viel Geld gezeigt habe, über dessen Herkunft er aber nichts vorlauten ließ. Die Frau Pfliegers war zur Zeit des Mordes in München, um sich dort einer Operation zu unterziehen.

Die Tochter Pfliegers will die Aussagen ihres Vaters unter Eid nehmen und ihn des-

halb angezeigt haben, weil sie wünsche, daß die schreckliche Tat von Hinterkaiserfeld gesühnt werde.

Bei seiner Vernehmung leugnete Pflieger alles und bezichtigte seine Tochter der Lüge. Als Pflieger von Hohenwart nach Schrobenhausen transportiert wurde, ging der Weg an dem vollständig niedergehenden Anwesen von Hinterkaiserfeld vorbei. Als Pflieger dort vorüberkam, soll er heftig gezittert haben. Auch soll er, wie die Bewohner von Deimhausen und Umgebung versichern, schon seit Jahren die Nähe von Hinterkaiserfeld gemieden haben.



Auf dem Flug von Paris nach England hat dieses Flugzeug der Hilmann-Linie eine Ladung Goldbarren im Werte von 22 000 Pfund verloren.

# Der Elefant in der Garderobe

## Böser Zwischenfall bei einem Wohltätigkeitsfest in London

London, 31. Jan. Der große Virtus, der seit mehreren Wochen in London ein Gastspiel gegeben hat, lud vorgestern Abend, nach der letzten Vorstellung, die Londoner zu einem Wohltätigkeitsfest. Auch die größte Zahl der Tiere sollte an diesem Fest teilnehmen und mit Dreifußnummern der verschiedensten Art zur Unterhaltung beitragen.

Unter den Tieren, die sich dem Londoner Publikum vor der Abreise ein letztes Mal zeigen sollten, befand sich auch die Elefantin „Rosie“, die schon häufiger von sich zu reden gemacht hatte. Aber „Rosie“ betrug sich an diesem Abend, während sie ihre Kunststücke vorführte, zunächst besonders manierlich. Gegen Ende der letzten Schaunummer muß dann aber das Tier durch irgendwas sehr gemacht worden sein, denn es stieg plötzlich zu Boden an und weigerte sich, den Saal wieder zu verlassen. Nur mit recht viel Zudringlichkeit und zärtlichen Worten beruhigten die Wärter den Dickhäuter schließlich doch so weit, daß sich „Rosie“ scheinbar willig zu dem Fahrstuhl bringen ließ, mit dem sie nach oben, ins Freie gebracht werden sollte. In diesem Augenblick riß sich „Rosie“ jedoch wieder los und stürzte zum Entsetzen der anwesenden Gäste, die panikartig die Flucht ergriffen, in den Saal zurück. Von dort raste der schwere Koloss weiter und begab sich in die Da-

men-Garderobe. Hier mußte etwas geschehen — dachte sich wohl „Rosie“ — jedenfalls riß sie die Ständer mit dem Köffel auseinander und gab keine Ruhe, bis auch der letzte Pelzmantel auf dem Boden lag.

Nun hatte sich „Rosie“ scheinbar doch ergeben, denn nachdem dieses Werk der Zerstörung geleistet war, trotzte sie gemächlich zu dem Saalausgang, wo dann sie von dem Personal auch „verhaftet“ werden konnte.

### Die letzten Goldbarren gefunden

Paris, 31. Jan. Am Mittwoch sind nunmehr auch die beiden letzten Goldbarren im Somme-Departement aufgefunden worden, die das englische Verkehrsflugzeug auf dem Fluge nach London im Sturm über Nordfrankreich verloren hatte. Der Direktor der Bank, die das Gold abgeschickt hatte, wird die von der Polizei sichergestelltten Goldbarren wieder in Empfang nehmen.

### Kundgebung der „Action Francaise“ am 6. Februar

Paris, 31. Jan. Die Mitglieder der royalistischen „Action Francaise“ haben beschlossen, am 6. Februar auf dem Concorde-Platz zur Erinnerung an die blutigen Ereignisse des Vorjahres aufzumarschieren.

### Die Gestaltung der Feierabende bei den Reichsautobahnen

Berlin, 31. Jan. Der Informationsdienst der DAF teilt mit:

Dem besonderen Wunsch des Führers und Reichskanzlers hinsichtlich der guten Unterbringung der beim Bau der Reichsautobahnen beschäftigten Volksgenossen und der künstlerisch zu gestaltenden Volkstümlichkeit ihrer Feierabende entsprechend, hat die Deutsche Arbeitsfront ihre Abteilung „Schönheit der Arbeit“ und die RSG „Kraft durch Freude“ in Zusammenarbeit mit dem Generalinspektor für das deutsche Straßennetz, Dr. Tobi, alle Vorkehrungen zur Erfüllung dieser Wünsche des Führers getroffen. Es gelang so, tatkräftig unterstützt durch den Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, noch im September 1934 fast 20 neue Musterlager zur Verfügung zu stellen und überdies zahlreiche bereits bestehende Lager zu verbessern. Die RSG „Kraft durch Freude“ hat die Aufgabe erhalten, den Feierabend für die Arbeiter bei den Reichsautobahnen auszugestalten. In Anbetracht der Größe und Wichtigkeit der Aufgabe wurden die Pläne von einer Hauptstelle aus in Angriff genommen. Als Beginn der Aktion wurden die besonnten „Kraft durch Freude“-Lionsilwagen an allen Teilstrecken der Reichsautobahnen eingesetzt. Bei der Einweihung des Musterlagers Werbellin wurde im Beisein von Dr. Ley, Dr. Tobi und Dr. Dörpmüller von der RSG „Kraft durch Freude“ ein Musterfeierabend gestaltet, der bei der Arbeiterschaft begeisterten Beifall fand. Es ist gelungen, die Feierabendgestaltung für die Reichsautobahnarbeiter nunmehr an allen Strecken durchzuführen. Sie werden nach einem einheitlichen Plan, aber individuell für das einzelne Lager gestaltet.

### Professor Grimm beim Führer

Berlin, 30. Jan. Der Führer und Reichskanzler empfing heute den bekannten deutschen Verteidiger in internationalen politischen Prozessen, Rechtsanwalt Prof. Dr. Frdr. Grimm, MdR, der bekanntlich im Kampf um die Saar eine hervorragende Rolle gespielt hat. Der Führer sprach Prof. Grimm seinen Dank für die hingebende und erfolgreiche Arbeit in dem Saarbefreiungskampf aus. Prof. Grimm hatte Gelegenheit, dem Führer ausführlich über seine 15jährige Tätigkeit als Verteidiger des deutschen Rechtsstandpunktes bei internationalen Prozessen und über seine von dem Kampf gegen Versailles ausgehende Arbeit auf dem Gebiete der internationalen Rechtspflege und Rechtsforschung eingehend zu berichten.

### Yamamoto bei Ribbentrop

Berlin, 31. Jan. Der Leiter der japanischen Delegation bei der Londoner Flottenkonferenz, Vizeadmiral Yamamoto, der sich auf der Durchreise nach Tokio in Berlin einige Stunden aufhielt, stattierte gestern dem Beauftragten der Reichsregierung für Abrüstungsfragen, Herrn von Ribbentrop, einen Besuch ab.

### Lemberger Studenten revoltieren

Warschau, 30. Jan. In der Studentenschaft in Lemberg kam es infolge eines Ueberfalls nationalistischer Studenten auf einen Studenten, der der „Legion der Jugend“, eines Pilsudski-Verbandes, angehört, zu erheblichen Unruhen. Die nationalistischen Studenten suchten die Verhaftung eines Studiengenossen, der an einem Bombentwurf vor der Rektoratskanzlei beteiligt war, zu verhindern. Als Polizei in das akademische Studentenheim eindringen wollte, warfen die Studenten mit Steinen und Flaschen, wodurch ein Offizier und ein Schutzmann verwundet wurden. Erst ein verstärktes Polizeiaufgebot konnte die Haupttrübschreiber festnehmen. Bei der Hausdurchsuchung fand man in ihren Zimmern Material zur Herstellung von Bomben und Handgranaten. Die Rektoren der beiden Lemberger Hochschulen, Universität und Technische Hochschule, haben mitgeteilt, daß im Falle weiterer Gewaltakte die akademischen Verbände verboten und aufgelöst würden.

Damoklesschwert der Aufhebung der Moratorien vor Augen, nach der sie in den Konkurs getrieben würden und den Gläubigern der Zugriff auf ihren geringen Arbeitsverdienst möglich würde, der ihre Familie notdürftig erhält.

Wo bei ländlichem Besitz Entschuldungsverfahren, bei Einzelhausbefehl Zwangsversteigerungsverfahren schweben, kommen diese nicht zu Ende, weil entweder der Schuldbürohang zu groß oder eine angemessene Verwertung der Pfänder angesichts ihrer heutigen Entwertung unmöglich erscheint. Hier muß ein Ausweg gefunden werden, namentlich bei nichtlandwirtschaftlichem Besitz, wo dessen Sicherung durch das Erbhofgesetz entfällt. Ohne Bestreitung wesentlicher Teile der Wirtschaft von den Moratoriumsbesessenen läßt sich endgültiger Ausstieg nicht erfolgen. Gerade für den Nationalsozialismus ist diese Aufgabe unabhängig, da sein Ziel der Berufständigung möglichst vieler

Wirtschaftserzeugnisse die Vernichtung der in Frage kommenden, außerordentlich zahlreichen, einst selbständigen Familien nicht zuläßt. Wie groß die Zahl ist, mag aus der Ueberlegung hervorgehen, daß z. B. ein großer Teil der halbländlichen Existenzen der Krämer, Müller, Gastwirte, Fremdenheimbesitzer u. a. betroffen ist.

Durchführbar erscheint folgender Ausweg: Zweck Hebung des Wertes der Grundpfandwerte muß die längst überfällige Hauszinssteuer für Einfamilienhäuser sofort beseitigt werden, auch wenn sie ganz oder zum Teil infolge wirtschaftlicher Not vermielet worden sind. Der Ausfall für den Staat dürfte um so eher tragbar sein, als er auf die Grundsteuer vom ländlichen Besitz schon Verzicht leisten konnte. Beim Mietshausbefehl liegen die Verhältnisse im allgemeinen anders. Die sofortige Aufhebung dieser Steuer auch bei ihnen dürfte

finanziell untragbar sein und oft dem Spekulativen Besitz unberechtigten Vorteil bringen.

Daneben muß auch für den ländlichen und halbländlichen Kleinbesitz ungekürzt ein Entschuldungsverfahren eingeführt werden, das eine rasche Durchführung eines auch vor hypothekarisch gesicherten Rechten nicht haltmachenden Zwangsvergleichs gewährleistet. Eine Staatsbeihilfe soll nur in den wenigen Fällen vorgehen sein, wo die Beschneidung der Gläubigerrechte existenzvernichtend wirken würde. Den Nachweis hierfür hätte der Gläubiger durch Darlegung seiner Verhältnisse — Vorlage seines Einkommenssteuerbescheides — zu führen.

Der liberal-marginalistische Staat hat durch seine Wirtschaftspolitik diese Existenzen in Gefahr gebracht; also ist es soziale Pflicht, für ihre Wiederaufrichtung Sorge zu tragen.

H. Pieper.



# Sorglose Jugend — Warum nicht sorglos bis ins Alter?

Es gibt einen graden Weg dahin, das ist die Lebensversicherung! Schon mit wenigen Mark monatlicher Einzahlung kann man sich ein beachtenswertes Kapital für das Alter sichern; die gleiche Summe erhält die Familie aber sofort, wenn der versicherte Vater vorher sterben sollte. Denk' an Dein Alter, schütze die Deinen, versichere Dein Leben!

Gemeinschaft zur Pflege des Lebensversicherungsgebanks A.

Wirklichkeit gewordener Sozialismus

5,3 Millionen für die Winterhilfe in Baden

In den ersten 3 Monaten / Das WdW ein wesentlicher Faktor der Arbeitsbeschaffung / Verschämte Arme werden erfaßt

Karlsruhe, 31. Jan. (Ga. Bericht.) Der Sozialismus kann nur dann praktische Wirklichkeit werden, wenn er aus der engen Begrenzung einer Klassenlehre herausgehoben und zum Inhalt des Denkens und Handelns eines ganzen Volkes wird.

Die wachsende Opferfreudigkeit läßt sich, rein äußerlich gesehen, schon aus den höheren Sammlungsergebnissen dieses Wintertags erkennen. An Hand aufschlußreicher Kohlenangaben machte der Gauamtsleiter der NSD in Baden, der das Winterhilfswerk leitet, Dr. Dinkel, der Karlsruher Presse Mitteilung über Art und Umfang des Winterhilfswerks in den ersten drei Wintermonaten.

Die Erfassung der Bedürftigen

Es ist selbstverständlich, daß am 9. Oktober, dem Tag der Eröffnung des Winterhilfswerks durch den Führer, schon wichtige Vorarbeit geleistet sein mußte. Die Bedürftigen mußten bis in die kleinste Gemeinde hinein erfaßt werden, wobei die verschiedenen Verhältnisse in Stadt und Land zu berücksichtigen waren.

verschämten Armen besser erfaßt

werden konnten, womit sich der Bedürftigenkreis Ende des Jahres auf 407.796 erweiterte. Um diese immer noch große Zahl von Hilfsbedürftigen zu betreuen bedarf es selbstverständlich großer Mittel, und zu deren Aufbringung ist die Opferbereitschaft aller Volksgenossen notwendig.

Eintopfgericht

In den ersten drei Monaten erbrachte es bereits den Betrag von 528.000 Mark - in den sechs Monaten des vorigen Winters waren es nur 900.000 Mark. Die Durchführung dieser Sammlung liegt in den Händen der VD.

Straßensammlung

die fast durchwegs mit dem Verkauf von Abzeichen verbunden ist. Schon der Oktober war mit dem Verkauf von 400.000 Stück Perleinnadeln ein außerordentlich großer Erfolg. Im November wurden Ähren und Rinderbrellöffel verkauft. Der Dezember fand im Zeichen des im Hochschwarzwald hergestellten Tannenzweigs, des Klumminiumstellers aus Forstheim, der von der Karlsruher Majolika hergestellten reizvollen Engel für den Christbaum und der vierfachen Weihnachtsteller aus Zell-Harmerbach.

Sag der nationalen Solidarität

an dem die leidenden Persönlichkeiten von Partei und Staat, der Körperkassen, des Handels und Gewerbes mit der Sammelbüchse auf die Straße gingen, und der in wenigen Stunden den Riesenertrag von 149.000 Mark erbrachte.

Eine weitere sehr bedeutende Einnahme fließt aus dem Opfer aller Lohn- und Gehaltsempfänger. Aus ihm sind bis 31. Dezember rund 400.000 Mark eingegangen, wobei zu berücksichtigen ist, daß ein Teil der Spenden erst Ende Januar zahlenmäßig genau zu erfassen ist. Die Reichsbeamten führen ihren Beitrag direkt an die Reichsleitung des WdW ab. Auf Grund des Aufrufes zur Eröffnung des WdW sind allein Millionenbeträge an die Reichsleitung geflossen, die wiederum den einzelnen Reichsangehörigen zu denen auch Baden zählt, zufließen. Handels- und Industrieunternehmen, freie Berufsgruppen usw. zeichneten bis 31. Januar rund 1,1 Millionen Mark.

Ueber die WdW-Aktion der badischen Ritterschaft, die u. a. über 5000 Stück Bild ergab, wurde von uns bereits berichtet.

Zusammen ergaben die Barzeltspenden 2.684.000 Mark.

Dazu kommen die großen Beträge aus den Sachspenden

Es gingen u. a. 78.000 Zentner Kartoffel, 125.000 Kilo Obst- und Gemüsekonserven, 75.110 Laib Brot, 700.000 Pfund Lebensmittel aller Art, 84.000 Stück gebrauchte Wäsche und Kleidungsstücke, 3700 Zentner Kohlen, Reis und Getreide, 7500 Eier Brennholz, 15.780 Bündel Brennholz, Gutscheine für 14.200 Preiskasse ein. Diese Zahlen ergeben allein schon ein Bild, in welchem Umfang geopfert wurde. Der Wert der Sachspenden beträgt über 2 Millionen Mark.

Bei dem großen Bedürfniskreis mußten nicht nur die Geld- und Sachspenden sofort eingeleitet, sondern auch Mittel der NSD und der Reichsleitung verfügbar gemacht werden. Dazu kommt die Verteilung der vielen Gaben bei der Volkswirtschaft.

5,3 Millionen Mark

Vor diesen ungeheuren Leistungen muß jede nährliche Kritik verstummen.

Ein sehr wesentlicher Faktor des Winterhilfswerks bildet die

Arbeitsbeschaffung.

Dem Lebensmittelhandel konnten allein in den ersten drei Monaten eine zusätzliche Umsatzerlöse von 1,2 Millionen Mark verzeichnen. Ferner wurden für 168.000 Mark Kohlen und Getreide auf Gutscheine verkauft. Durch den Kauf von Kartoffeln wurde eine Erhebung des Umsatzes von rund 650.000 Mark erzielt.

Die Heimarbeit, insbesondere die Schwarzwälder Holzschmiederei, wurde in ihrer schweren Phase durch Aufrüsterteilung wirksam unterstützt. Für Sammelabzeichen wurden 120.000 Mark ausbezahlt, wovon der größte Teil Baden erhielt. Für Kleidungsstücke, Wäsche, Stoffe, Schuhe und Betten wurden eine halbe Million Mark ausbezahlt. Unzählige Familien erhielten dadurch Verdienst, diese Betriebe konnten ihre Belegschaft den Winter über halten.

Von den großen Anschaffungen seien folgende erwähnt: 232.000 Zentner Kartoffel, 80.000 Kilo Nischke, 10.000 Kilo Obstkonserven und Marmelade, 284.000 Kilo Mehl und 4500 Kilo Strichwolle, sowie große Posten Schuhe, Wäsche und Oberbekleidung im Gesamtwert von rund 374.000 Mark. Die Lebensmittelausschüsse stellen einen Gesamtwert von 800.000 Mark, die Kohlenauschüsse von 860.000 Mark dar. Zusammen ergaben diese Ausgaben 2,8 Millionen Mark. Die Warenbestände der NSD, die zufällig verteilt wurden, bestanden aus einem Gesamtwert von 300.000 Mark. Einzelne Reisegebiete wie Mannheim erhielten aus Mitteln der NSD noch besondere Zuwendungen in Höhe von über 100.000 Mark. Überall wurde mit diesen Anschaffungen den am meisten von der Not Betroffenen erste Hilfe gebracht. In größeren Städten wurden für Schulspendungen 45.000 Mark ausbezahlt. Ferner wurde im Rahmen des Hilfswerks „Mutter und Kind“ ein großer Posten Lebertran gekauft.

Rechnet man den Wert der in den ersten drei Monaten ausgegebenen Lebensmittel, Kohlen und Wäsche zusammen, so ergibt sich der riesige Betrag von mindestens

Die Leistungen müssen in den nächsten Wochen und Monaten auf das höchste gesteigert werden

dennoch ist der Winter nicht vorüber, im Gegenteil, die letzten Wintermonate sind in der Regel die härtesten. In der nächsten Zeit sind wieder bedeutende Ausgaben zu leisten. So erfolgte am Mittwoch eine Sonderausgabe von Gutscheinen; in den nächsten Tagen werden etwa 66.000 Kilo Nischke verteilt, es folgen 300.000 Kilo Mehl. Anfang Februar werden 25.000 Kilo Kakao, 10.000 Kilo Röhre, 52.500 Kilo Fleischkonserven, außerdem Schuhe, Wäsche und Kleidungsstücke ausbezahlt.

Reichsminister Walter Darré:

Der deutsche Bauer liest die NS-Presse

Die nationalsozialistische Presse wird wie in den Kampfjahren auch in alle Zukunft nie erlahmen und weiterhin der unentwegte Bannerträger der nationalsozialistischen Weltanschauung sein. Getreu ihrer Tradition wird sie den vom Nationalsozialismus vorgeschriebenen Weg weitergehen.

Handwritten signature: W. Darré

Der Enkel Millets der Bildfälschung angeklagt

Paris, 30. Jan. Vor dem Gericht in Fontainebleau begann am Dienstag der Prozeß gegen den Maler Jean Charles Millet, der mit Hilfe des Ehepaars Cazot zahlreiche Bilder als Werke seines berühmten Großvaters und anderer bekannter Maler verkauft hatte. Millet hatte diese Bilder selbst gemalt oder hergerichtet. Die große Zahl der in den Handel gebrachten Fälschungen und die Tatsache, daß der Nachkomme eines gefeierten Künstlers sich zu derartigen Betrügereien hergelassen hat, erregte vor vier Jahren, als man ihm auf die Spur kam, allgemeines Aufsehen. Das Gericht verfügt über ein ziemlich umfangreiches Beweismaterial in Form von nahezu 100 Bildern, die mit Namen oder Buchstaben bekannter Maler versehen worden sind.

Der Zufall will es, daß der zuständige Richter sich schon einmal mit einer aufsehenerregenden Fälschung befaßt haben mußte und zwar mit dem berühmten

Bild von Clauzel. Beim Verhör erklärte Millet, er habe etwa 100.000 Franken an seinen Fälschungen verdient. Millet gab zu, daß er zahlreiche gefälschte Werke nach England verkauft habe, leugnete aber alle ihm zur Last gelegten Fälschungen. Er will verschiedene Werke seines Großvaters, die schadhast geworden waren, nur verbessert haben. Cazot, der neben dem Bilderhandel auch malte, versuchte sich in der Rolle eines blinder veranlagten Genies, dessen Können erst jetzt erwiesen werde. Er gab immerhin zu, ein Bild für eine große Summe verkauft zu haben, das ihn nichts gekostet hatte und von ihm nur entprechend hergerichtet worden war. Von den Zeugen wurde eine von Cazot stammende abgeänderte Kopie eines alten Millet vorgezeigt, für die der Käufer 150.000 Franken bezahlt hatte. Unter anderem tauchte auch ein fälscherisches Bild auf, das dem jungen Millet mancherlei Fälschungen verleihe. Der Abschluß des in Kunstfachverständigenkreisen vielbesprochenen Prozesses ist erst in einer Woche zu erwarten.

Bemerkungen

Juden sehen dich an!

Die Verjudung der subdeutschen Presse schreitet erschreckend fort. Man kann ruhig behaupten, daß es heute keinen volksdeutschen Journalismus in den Subdeutschen gibt, seit das Verbot der völkischen Parteien dem Subdeutschen seine letzten völkischen Entwicklungsmöglichkeiten raubte.

Die tschechoslowakische Presse hat gegenwärtig eine Ballade nach dem roten „Ritterchen Roskau“ unternommen. Dreizehn Journalisten aus der tschechoslowakischen weiten gegenwärtig als Gäste der Romintern in Moskau und berichten ihren Vätern über das große Aufbaun, wert der Sowjet.

Die deutschsprachige Presse ist durch vier Journalisten vertreten - vier Juden! Wofür hundert Prozent. Für den Prager „Sozialdemokrat“ berichtet natürlich Herr Dr. Emil Strauß. Das Leitorgan der Prager Emagone, das „Prager Tagblatt“, ist noch zionistisch durch Herrn Max Nord vertreten. Das deutschgeschriebene Regierungsblatt „Prager Presse“ läßt Herrn Rudka Slowischen Namens teilnehmen, der aber nicht von Slowaka sondern von Abraham seine Stammmutter ableitet. Besonders bezeichnend ist, daß auch die „Deutsche Landvolk“, Spinat Blatt für die subdeutschen Bauern, Herrn Georg Mannheimer entsandte, den Herausgeber der linksdemokratischen „Wahrheit“. Die Berichte, die der subdeutschen Öffentlichkeit vorgelegt werden, brauchen wir wohl nicht näher zu charakterisieren.

Goethe in

Sowjetrußland

Rein, man darf sich die Genugtuung nicht verübeln. An der deutschen Kultur vermag selbst das

bolschewistische Rußland nicht ganz vorbeizugehen. Trotz Proletkult, trotz Deutschenhölle! Auf dem letzten bolschewistischen Schriftstellerkongreß hat Bucharin als „den höchsten Typ der Dichtung“ Goethes „Faust“ genannt. Immerhin schmeichelt für Deutschland. Aber nicht nur das. Man fragt unwillkürlich, wenn man dabei an die Zeit zurückdenkt, wo auch in Deutschland die Sowjetliteratur als „der höchste Typ“ der Dichtung angepriesen wurde, woher diese Sinnesänderung kommt? Der russische Mensch rebelliert einfach; auch er ist mehr als eine Häufelmaschine, die alles frisst, was in sie hineingeklopft wird. Bucharin sprach auf diesem Kongreß Worte, die noch vor einem Jahr undenkbar gewesen wären. Er scheute sich nicht, den dort versammelten Dichtern das römische Wort zu sagen „poeta nascitur“ (um Dichter muß man geboren sein).

Und Goethes Werke werden in Rußland mehr denn je gelesen. Es ist zwar aus Goethe ein „Gute“ geworden, denn das Russische kennt das auf e umlautende o nicht. Immerhin, es ist unser Goethe und die „Reiben des jungen Werther“ werden auch von der bolschewistischen Jugend geschätzt. Die Proletkultdichtersinge sollen Gift und Galle spucken!

Eine Verschwörung in Mexiko aufgedeckt

Mexiko, 30. Jan. Die Militärpolizei hat in den letzten Tagen eine umfangreiche Verschwörung aufgedeckt, in die zahlreiche Personen verwickelt sind. Mehrere Teilnehmer konnten bereits verhaftet werden.

Die Verschwörung geht anscheinend von Leuten aus, die sich in Verbannung in den Vereinigten Staaten befinden und einen Aufstieg in verschiedenen Landesstellen planten. Im Staate Durango hat die Regierung Kriegsflugzeuge zur Bekämpfung der dortigen Rebellen eingesetzt. Führer der Verschwörung sind der frühere Präsidentschaftskandidat Villareal und der frühere Unterrichtsminister José Vasconcelos, die in den Vereinigten Staaten ansässig sind.

Mandschurisches Munitionslager fliegt in die Luft

Schanghai, 31. Jan. Nach einer jetzt erst bei der Zeitung „Shunpa“ eingetroffenen Meldung aus Tientsin ist am 24. Januar das mandschurische Munitionslager Tschinbau in die Luft geflogen. Die Ursache des Unglücks ist auf eine Unachtsamkeit der Arbeiter zurückzuführen. Die Bekämpfung des Feuers dauerte über einen halben Tag. Der Schaden beläuft sich auf 1 1/2 Millionen Dollar. Vier Nachbargebäude wurden ebenfalls zerstört. Durch umherfliegende Splitter der explodierenden Geschosse wurden elf Personen getötet. Außerdem wurden acht Soldaten und 15 Zivilpersonen verletzt. Der Leiter des Lagers wurde verhaftet.

Japanischer Offizier in Nordchina erschossen

Mulden, 30. Jan. Am Hafen von Tschinwangtau wurde Dienstagabend ein japanischer Offizier erschossen. Trotz aller Nachforschungen ist es bis jetzt nicht gelungen, des Mörders habhaft zu werden. Von japanischer amtlicher Stelle wird mitgeteilt, daß dieser Mord eine Folge der japanfeindlichen Bewegung sei, die zur Zeit in Nordchina betrieben werde. Auf Veranlassung des japanischen Oberkommandos sind am Mittwoch mehrere Ranoenenboote in Tschinwangtau eingetroffen. Im Falle die japanfeindliche Stimmung nicht zurückgehen sollte beabsichtigen die Japaner, aus Schanghai Truppen nach Tschinwangtau zu senden.

Unse

Erste

Recht... gefügt... des... Führer... sich aus... sozialisti... trieb... Der... Strauß... Führer... nerpult... zige Sch... 18 Uhr... meldet... dem... Erfolgr... begrüßt... besond... herzlich... heit die... von Pa... Kreisl... an die... etwa folg... Ich gl... Deutschla... 30. Janu... ist in der... geleitet... haltung

Im Deut... holschnit... der Engel... Burj des... Bind geb... schaft der

Die Reiter... bereit... Maiges... Branden... neuer R... kben der... ein Galt... Sachs in... Prodakta... ist einer... Sachs un... ler in die... getreten... Delge... glich der... noch von... strichf... am 17. De... „Lamino... März gait... ed Mitgl... den Ann... keit eben... Galtspiel... fehr. Sie... kerner mit... der Münd... seiner be... den soll... Die Jun... daß alle... und zwar... dieser Sp... erbaiten... Kauf eine... nenten die

Das... des... Dreber... Neue... in Zdoma





Baden

An alle Forstpflanzenzüchter und Kleingärtner

Karlsruhe, 31. Jan. (Eig. Mldg.) Landesforstmeister Hug teilt mit: Mit Erscheinen der „Anordnung über die Regelung der Erzeugung, des Absatzes, der Preise und Preispennungen für die Erzeugnisse der Forstpflanzenzüchtbetriebe und Kleingärtner“ und der „Satzung des Reichsverbandes der Forstpflanzenzüchter und Kleingärtner“, welche leitet vom Kaufberater der NSDAP für Forstwirtschaft, Karlsruhe, Schloßplatz 3, kostenfrei bezogen werden kann, ist der Reichsverband der Forstpflanzenzüchter und Kleingärtner und Kleingärtner geschaffen worden. Dieser untersteht der Aufsicht des Reichsforstamtes, und sein erstermaliger Leiter ist der Forstpflanzenzüchter Ernst Wein aus Halkendorf, Halkendorf. Alle Forstpflanzenzüchter und Inhaber von Kleingärtneranlagen im Bereich der Landesforstverwaltung Baden werden hiermit aufgefordert, sich umgehend bei der Geschäftsstelle des Reichsverbandes der Forstpflanzenzüchter und Kleingärtner in Halkendorf, Halkendorf, anzumelden. — Da der Reichsverband einen Zwangsvereinscharakter hat, bedeutet die Unterzeichnung der Anmeldung ein Verzicht auf Mitgliedschaft und damit Verzicht auf den Verkauf von Forstpflanzen und Forstsaatgut.

Ernennungen zum 30. Januar

Karlsruhe, 30. Jan. (Eig. Mldg.) Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts. Zu Direktoren wurden ernannt: Studententrat Dr. Julius Sod in Heidelberg an der Friedrich-Virchow-Schule und Höheren Handelsschule in Mannheim. — Studententrat Kurt Fischer in Heidelberg an der Handelsschule und Höheren Handelsschule in Mannheim. — Studententrat Kurt Brenner in Mannheim an der Handelsschule und Höheren Handelsschule in Freiburg/Bra.

Gefangenschubwesen geht an das Innenministerium über

Karlsruhe, 30. Jan. Eigene Meldung. Die Bearbeitung des Gefangenschubwesens geht vom 1. April 1935 an vom Geschäftsbereich des ehemaligen Justizministeriums auf den des Ministeriums des Innern über.

Dr. Rees Bürgermeister von Bruchsal

Bruchsal, 31. Jan. Die Bürgermeisterei ist ab 1. Februar dem früheren kommunalpolitischen Oberbürgermeister von Kalkhof, Dr. Rees, übertragen worden. Dr. Rees kommt aus Karlsruhe und war nach Abschluß seiner juristischen Staatsprüfung in den Dienst der badischen inneren Verwaltung eingetreten. Nach Verwendung bei mehreren Bezirksämtern wurde er 1929 Regleramtsrat im Bezirksamt Kalkhof und nach der Nachkriegszeit durch die NSDAP mit der Leitung des Landesfürsorgeverbandes betraut. Gleichzeitig wurde er zum Kommissar der Landesversicherungsanstalt Baden bestellt. Nach vorübergehender Tätigkeit im Innenministerium wurde ihm die Verwaltung der Stadt Kalkhof übertragen. Am 1. November d. J. wurde Bürgermeister Rees wieder in das Innenministerium berufen.

Kreisleiter Engelhardt zum Landrat ernannt

Konstanz, 31. Jan. Der Reichsstatthalter hat auf Vorschlag des Staatsministeriums den Kreisleiter Karl Engelhardt mit Wirkung vom 1. Februar zum Landrat in Konstanz ernannt. Der bisherige Landrat Alfred Frank wurde vom gleichen Zeitpunkt an zum Präsidenten der Badischen Landwirtschaftlichen Berufsorganisation in Karlsruhe ernannt.

Das Schaufenster ist der Spiegel des Geschäftes

Aufruf zum 2. Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend

Der Leiter des Sozialen Amtes in der Reichsjugendführung, Obergebietsführer Hermann, der Leiter des Jugendamtes der DAF und des Sozialreferates Jugend im Berufsgruppenamt, Gebietsführer Langert, Professor Dr. Carl Pöter, der Leiter der Reichsgruppe Handel, stellv. Leiter der Reichswirtschaftskammer, August Haid, der Leiter des Berufsgruppenamtes der DAF, Dr. Franz Häppler, der Leiter der Wirtschaftskammer Einzelhandel, Dr. von Kestern, der Stadtleiter der DAF, Reichsdirektor der NSDAP, Ministerialdirektor Reichard, der Präsident des Verbandes der deutschen Wirtschaft, Ernst Otto Lehmann, der Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft Handel, Hermann M. Lorz, der Reichsfachgruppenleiter in der Reichskammer der bildenden Künste und Paul Freudemann, Präsident der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels haben folgenden Aufruf erlassen: Wir laden hiermit alle im Einzelhandel tätigen jungen Deutschen Kaufleute zum Großen Wettbewerb über Schaufensterdekoration in der Zeit vom 17. bis 24. Februar 1935 auf. Der Schaufensterwettbewerb gelangt als Teilanfrage innerhalb des zweiten Reichsberufswettkampfes der deutschen Jugend zur Durchführung. Als junge Kaufleute im Einzelhandel steht ihr an besonders wichtigem Platz in der Wirtschaft! Der Einzelhandel ist mit seinen vielseitigen Aufgaben Treuhänder zwischen Erzeuger und Verbraucher. Was der deutsche Bauer anbaut, was deutsches Hand-

werk an Wertarbeit schafft, was deutsche Industrie erzeugt, wird durch den Unternehmungsgeist des Kaufmanns gefördert und so geleitet, daß alle Volksgenossen daran teilhaben. Deshalb muß sich der deutsche Einzelhandelskaufmann der volkswirtschaftlichen Auswirkung seiner Arbeit bewußt sein! Er hat die große Aufgabe, den arbeitsschaffenden Wert des Kaufens und das Verständnis für deutsche Qualitätszeugnisse in das Volk hineinzutragen. Die Beeinflussung des Käufers beginnt bei der Ausstellung im Schaufenster! Deshalb ist das Schaufenster eines der wichtigsten Kampfmittel bei der Verkaufserwerbung. Sehr häufig gibt es dem Käufer erst den eigentlichen Anlaß zum Betreten des Geschäftes. Kundenwerbung durch das Schaufenster wird daher zur Lebensnotwendigkeit für den Einzelhändler. Das Schaufenster ist das Gesicht und der Spiegel seines Geschäftes. Aus diesem Grunde muß der Kaufmann im Einzelhandel die Kunst des Dekorierens beherrschen. Schon früh hat er sich mit dieser Vorkaufarbeit zu befassen. Unser Schaufensterwettbewerb gibt euch Gelegenheit, euer Können auf diesem Gebiete zu zeigen. Dabei muß es euer Bestreben sein, auch hier nationalsozialistischem Willen Ausdruck zu verschaffen. Die vom Verband der deutschen Wirtschaft ausgearbeiteten Grundzüge einer Gesinnung und Ausdruck deutschen geschmackvollen Ausstattungsweises müssen in die Tat umgesetzt werden. Jeder einzelne von euch ist zur Beteiligung aufgerufen und soll seinen Mut und seinen Willen zum Leistungswettbewerb unter Beweis stellen.

Reichsgründungsfeier der Universität Heidelberg

Heidelberg, 31. Jan. Im Festsaal der Neuen Universität hielt heute mittag die Uni-versität Heidelberg ihre Reichsgründungsfeier ab. Rektor, Vorkämpfer und Studenten zogen feierlich mit dem als Gast erschienenen badischen Unterrichtsminister und mit den Vertretern der Parteiorganisationen und Behörden in den feierlichen Saal ein. Rektor Professor Dr. Grob hielt nach dem Vortrag des „Reichsgründungs-Vorlesers“ eine kurze Begrüßungsansprache, in der er darauf hinwies, daß die Universität mit diesem Tag den 18. und 30. Januar und schließlich den Sieg bei der Saarabstimmung feierlich begehen wolle. Dann hielt Unterrichtsminister Dr. Bader eine Ansprache, in der er zuerst die geschichtliche Bedeutung des 18. Januar würdigte, an dem im Jahre 1871 im Spiegelssaal von Versailles nach dem Zerfall des alten Deutschen Reiches unter preussischer Führung und nach den langen inneren Kämpfen in der deutschen Frage unter preussischer Führung endlich das einigende Reich durch den Reichspräsidenten Proklamation und durch die Reichsversammlung in Weimar gegründet wurde. Baden habe seit für diesen Reichsgedanken gearbeitet, und zwar zuerst unter Kaiserin Königin Elisabeth durch die Zusammenführung der einzelnen früheren Landesanteile, dann unter Großherzog Friedrich I. unter Hinzunahme zu Preußen durch das ratifizierte Verträge für den Zusammenschluß. Nach dieser deutlichen Veranschaulichung der tatsächlichen großen Verdienste Baden zum Reichsgründungsfeierlichkeiten ging der Minister auf das Werden des Dritten Reiches ein, das lebt in sorgfältiger Arbeit und unter Wahrung der deutschen Vergangenheit so aufgehoben werde, daß wir es unieren Nachkommen als geordneten Staat überlassen können, der glücklicher ist als jenes Reich, das die Nationalsozialisten vor zwei Jahren übernehmen mußten. Mit einem Tränenreichem Blick wies er auf den Führer des Dritten Reiches und auf den Führer des Reiches hin, der die deutsche Nation zum Dritten Reich und mit einem „Sieg Heil“ auf den Führer schloß der Minister seine Ansprache.

Reichsgründungsfeier der Universität Heidelberg

Steuerreform und Gemeindevoranschlag 1935

Tagung der unterbadischen Städte in Neckargemünd

Neckargemünd, 30. Jan. Eig. Bericht. Die in der Arbeitsgemeinschaft der unterbadischen Städte und großen Landgemeinden der Landesdienststelle Baden zusammengeschlossenen Gemeinden trafen kürzlich in dem Rathausaal der Stadtgemeinde Neckargemünd zu einer Sitzung unter Bürgermeister Altespacher (Ludwig) zusammen. Neben den Bürgermeistern waren auch die Stadtrechner anwesend. Der Deutsche Gemeindevoranschlag — Landesdienststelle Baden — war durch seinen Vorsitzenden, Präsident Schindler, und dessen Geschäftsführer, Bürgermeister a. D. Dr. Jägle, vertreten. Als Vertreter

des Ministeriums des Innern nahm Regierungsrat Münch vom vorgenannten Ministerium teil. Der Geschäftsführer der Landesdienststelle Baden des Deutschen Gemeindevoranschlags, Bürgermeister a. D. Dr. Jägle, referierte in beinahe zweifelhafte Ausführungen zunächst in ausgezeichneter Form über die unter dem 16. 10. 1934 von der Reichsregierung beschlossene Steuerreform. Der Redner machte in diesem Zusammenhang grundsätzliche Ausführungen zur nationalsozialistischen Steuerpolitik. Zur vorstehenden Steuerreform wies er auf die von dem Führer in seiner bekannten Reichstagsrede vom 23. 3. 1933 gemach-

Kraftwagen diebstahl

Forstheim, 31. Jan. An einer Tankstelle in Dienzingen bei Mühlacker gelang es zwei Kraftwagen diebstahl, die dort 20 Liter Benzin gefüllt hatten, jedoch mit der Beibehaltung „im Rückstand“ geblieben waren, zu verhaften. Der Wagen war am 23. Januar in Karlsruhe gestohlen worden. Von den beiden Diebstahl, die im Alter von 20 und 22 Jahren stehen, stammt der eine aus der Pfalz, der andere aus Westfalen. Mit dem gestohlenen Wagen hatten sie bereits eine Fahrt nach Friedr. ausgeführt.

Rundfunk-Programm

- für Donnerstag, 31. Januar
Stuttgart: 10.00 Nachrichten, 10.15 Zur Erinnerung an den 30. Januar 1933, 10.45 Kulturkunde, 11.15 Rundfunkkonzert, 11.45 Bauernfunk, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Saarland, 13.05 Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 13.15 Fern- und Rundfunk, 13.30 Kinderfunk, 15.00 Konzert, 17.30 Punkte und Punkte, 18.00 Fernfunk, 19.00 Wien-Berlin, 20.00 Nachrichten, 20.15 Stunde der jungen Nation: Sing- und Kampflieder, 20.45 Im Gleichschritt der Bewegung, Schallplatten, 21.15 Wir sind das Herz der tausend Herzen, 22.00 Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.20 Winterbericht, 22.30 Punkte und Punkte, 23.00 Tanzmusik, 23.00 Nachrichten, 23.00 Tanzmusik.
Frankfurt: 10.15 Schlußfunk, 10.45 Kulturkunde, 11.00 Wetterbericht, 11.45 Sozialkunde, 12.00 Mittagskonzert, 13.15 Konzert, 14.30 Wirtschaftsbild, 15.15 Geringere romantische Musik, 16.00 Konzert, 18.00 Was Zeit und Leben, 18.30 Unterhaltungskonzert, 19.45 Das Leben spricht, 21.15 Punkte und Punkte, 22.30 Tanzmusik, 23.00 Nachrichten.
Düsseldorf: 10.15 Kulturkunde, 10.45 Kulturkunde, 11.00 Kulturkunde, 11.45 Kulturkunde, 12.00 Kulturkunde, 13.15 Kulturkunde, 14.30 Kulturkunde, 15.15 Kulturkunde, 16.00 Kulturkunde, 18.00 Kulturkunde, 18.30 Kulturkunde, 19.45 Kulturkunde, 21.15 Kulturkunde, 22.30 Kulturkunde, 23.00 Kulturkunde.



14. Fortsetzung
„Hier sind wir am Handel!“ sagte Hermine und sprang hinaus. Da kehrte sie sich freundlich noch einmal gegen Karl.
„Weil du dich so still gebädest und meinem Worte die Ehre gibst, daß ich dich gebührt,“ sagte sie, „so will ich, wenn es nötig sein sollte, auch vor vier Wochen wieder mit dir reden und es dir in einem Briefchen anzeigen. Es wird das erste Schriftstück sein, das ich dir anvertraue.“
Damit eilte sie nach dem Hause. Karl dagegen fuhr eilig nach dem Hofenplatz, um den Zapfenstreich der hiesigen Trompeter nicht zu verpassen, der wie ein schartiges Rasiermesser die laue Luft durchschneit.
Er traf schon auf dem Wege mit Rudstuf und Spörri zusammen, die gelind angehaucht waren: sie freundschaftlich und wieder begrüßend, sah er den ersten unter den Arm und hing an, ihn zu röhmen und zu loben: „Was Teufels haben Sie wieder getrieben? Was haben Sie wieder für Streiche ausgeführt, Sie Schimmer Patron? Sie sind doch der Pfend-

te undemert, einer nach dem andern, hinaus-tragen und unter den Betten verbargen. Auf dem Zimmer, als es zehn Uhr schlug, legten sie sich ruhig ins Bett, die nachgesehen war, ob die Lichter gelöscht seien. Dann standen alle wieder auf, verdingen die Fenster mit Mänteln und blühen die Lichter wieder an, zogen den Wein hervor und begannen zu defektieren, daß es eine Art hatte, und Rudstuf dünkte sich wie in ein Glas, da alle ihm zutrauten und ihn einen großen Mann sein ließen. Denn der beide Wunsch, auch beim Willstär zu gelten, ohne etwas dafür zu tun, machte ihn dümmer, als er eigentlich war. Als er nach seinem Tradanten gebrügelt wurde, wurden erst verschiedene Trinksprüche aufgeführt. Der eine mußte auf dem Kopfe stehend eine Gießkelle voll Wein austrinken, die ihm einer vordrückt, der andere auf einen Stuhl sitzen und, während eine an die Decke gedünge und in Umschwung gelebte Viel-fugel seinen Kopf umtreibe, drei Gläser leeren, ehe die Kugel den Kopf berührt, der dritte etwas anderes, und jeder, der es nicht vollbrachte, erhielt irgendeine drohliche Strafe. Alles dies wurde in großer Stille vollzogen: Wer laut wurde, verfiel ebenfalls in Wut, und alle waren im Hemde, um bei einer Lieberfischung schnell ins Bett kriechen zu können. Wie nun die Zeit nahte, wo die Runde durch die Gänge frisch wurde den zwei Freunden auch ein Trinkspruch aufgegeben. Sie lösten sich gedentel, lig zwei auf die harte Kinnose gelebte volle Gläser an den Mund hatten und dieselben austrinken, ohne einen Tropfen zu verziehen. Präsidiend zogen sie vom Leber und kreuzten die mit Gläsern beschwerten Weidmesser; aber sie zitterten dergestalt, daß die Gläser herabfielen und sie nicht einen Tropfen erschnappten. Sie wurden daher angewiesen, ein Viertel Stunde in „kleiner Uniform“ vor der Tür zu stehen, und solche Unternehmung wurde als das Äußerste geachtet, was seit Menschengedenken in dieser Kaserne verübt worden sei. Ueber das dießige Hemd wurde ihnen

Weißad und Weidmesser kreuzweis umgebängt, dazu mußten sie den Tschaf aufsetzen und die schwarzen Lederstrümpfe anziehen, aber ohne Schuhe, und so wurden sie, den Stüber in der Hand, vor die Türe geführt und an heißen Pfosten aufgehängt. Kaum waren sie dort, so schob man den Riegel vor, stak alle Spuren des Sellaes entdüllte die Fenster, die die Lichter und schlüpfte jeder in kein Bett, als hätte er schon kein Stunden geschlafen. Die beiden Schildwachen gingen indessen im Schilde der Ganklaterne auf und ab, die Wache auf der Schulter, und schauten mit süßen Blicken um sich. Spörri, der wegen des Gratianrades in selbster Stimmung war, wurde ganz übermü-tig und lud plötzlich an zu singen, und das beschleunigte die Schritte des diensthabenden Offiziers, der schon auf dem Wege war. Als er herantrat, wollten sie rasch ins Zimmer ent-schlüpfen; aber die Türe ging nicht auf, und ehe sie sich zu helfen wußten, war der Heind da. Fest tanzte in ihrem Kopfe alles durcheinander. Sie stellten sich in der Verwirrung jeder vor seinen Pfosten, präsentierten das Ge-wehr und riefen: „Werda!“
„Was Kreuzfahrenter soll das heißen? Was treibt ihr da?“ rief die Runde, ohne jedoch eine genügende Antwort zu erhalten, da die beiden Rufe kein vernünftiges Wort herbeibrachten. Der Offizier öffnete rasch die Türe und sah in das Zimmer; denn Karl, der die Ohren geblüht, war schnell aus dem Bette aufsprungen, hatte den Riegel zurückgeschoben und sich ebenso rasch wieder unter die Decke gemacht. Als der Offizier sah, daß alles dunkel und still war, und nichts hörte, als Schnaufen und Schnarchen, rief er: „Werda, Leute!“
„Ged't zum Teufel!“ rief Karl, „und laßt euch einmal schlafen, ihr Trunfendösel!“ Auch die andern heulten sich, als ob sie getödtet würden, und riefen: „Sind die Betten noch nicht im Bett? Werst sie hinaus, ruft die Wade!“
(Fortsetzung folgt.)

# N.-B.-Sport

## Finnlands Flagge am Siegesmast

### Beginn der deutschen Heeres-Skimeisterschaften

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Garmisch-Partenkirchen, 30. Januar.

#### Am Start in Klais

Als wir am Dienstagfrüh von Garmisch-Partenkirchen durch die verschneite Werdenfeller Landschaft hinausfahren nach dem 11 Kilometer entfernten kleinen Ort Klais, zwischen Partenkirchen und Mittenwald gelegen, da hülsen graue Schneewolken die Berge ein. Es war wirklich kein erfreuliches Wetter an diesem Tag des Heerespatrouillenlaufes, mit dem im Hinblick auf die Olympischen Spiele 1936 ein internationaler Militärpatrouillenlauf genau nach den Olympischen Bestimmungen verbunden war. Schade, daß von ausländischen Militärmannschaften nur die Finnen gekommen waren, aber mit ihnen bekam man sehr wahrscheinlich gleichzeitig die voraussichtlichen Sieger des Jahres 1936 zu sehen. Neben dem Reichswehrminister Generaloberst v. Blomberg, dem Chef der Heeresleitung, General der Artillerie, v. Kriess, und dem Oberbefehlshaber des Gruppenterritoriums Kassel, General der Artillerie Ritter v. Leeb, sah man verschiedene ausländische Offiziere, die der Einladung des Reichswehrministeriums Folge geleistet hatten. So hatte Polen zwei Offiziere als Beobachter entsandt, italienische Alpenaerosskiziere sah man auf Skiern durch das Gelände fahren, und ein Schweizer Oberst unterließ sich am Start kameradschaftlich mit Oberst Dietel, dem bekannten Organisator dieser Militärläufe, dessen Kompanier früher so oft erfolgreich waren. Auch ein höherer bulgarischer Offizier wohnte dem Start bei. Schneetreiben hatte einseitig, als die erste Patrouille, bestehend aus drei Mann und einem Offizier, um 9 Uhr vormittags unter den lebhaften Beifall vom Start entlassen wurden. Das Hauptkontingent der teilnehmenden Militärpatrouillen wurde von bayerischen Truppenteilen abgesetzt, neben denen sich in der Klasse der Mittelschlagstruppen nur noch Patrouillen aus Schlesien und eine sächsische Patrouille gemeldet hatten. Mit besonderer Herzlichkeit wurden am Start die finnische Heerespatrouille unter dem Kommando eines Fähnrichs, und die deutsche Heerespatrouille unter Führung von Oberleutnant Rossmann (München) vom Publikum begrüßt.

#### Auf der Strecke

Das ganze Interesse des Publikums richtete sich bei diesem Heerespatrouillenlauf auf den Zweikampf der deutschen und finnischen Heeresmannschaft, die auf der Strecke einen interessanten Kampf austrugen. Die Laufstrecke über 25 Kilometer hatte manche Schwierigkeiten, die an das technische Können der Teilnehmer große Anforderungen stellte. Von Klais aus ging es zunächst im Aufstieg durch das Buckelwiegengelände am Kranzberg hinauf auf den höchsten Punkt der Laufstrecke, der bei 5,5 Kilometer rund 1200 Meter Höhe betrug. Abwechslung in Abfahrt und Aufstieg gelangten die Patrouillen in einer großen Schleife wieder zurück nach Klais, wo nach 12,5 Kilometer die erste Verpflegungsstelle errichtet war. Hier hatten die an zehnter Stelle gestarteten Finnen bereits eine Minute Vorsprung vor der deutschen Heerespatrouille, die ebenfalls sehr gut lief, und mehrere Mannschaften überholt hatte. Von Klais aus führte die Strecke auf halber Höhe mit wechselndem Gefälle und Aufstieg nach Kaltenbrunn zur zweiten Verpflegungsstelle.

#### Fünf Schuß — fünf Ballons

Hier beim 18. Kilometer war ein kleiner Schießplatz errichtet, auf dem auf 150 Meter Entfernung von jeder Patrouille fünf Luftballons abzuschließen waren. Jeder Patrouille standen 20 Schuß zur Verfügung, die der beste Schütze allein ausnützen konnte. Die Spannung des Publikums war hier natürlich groß, ob die Finnen ihren Vorsprung vergrößert haben, und als kurz nach 11 Uhr als erste Patrouille die Nachrichtenabteilung München in Kaltenbrunn eintraf und bald darauf auch die an 7. Stelle gestartete deutsche Heerespatrouille erschien, da hatte man wieder etwas Hoffnung auf einen Erfolg der Deutschen. Mit sechs Schuß erledigte die deutsche Heerespatrouille die fünf Ballons, eine ausgezeichnete Schießleistung, die nur noch von den Finnen übertroffen wurde, deren besser Schütze mit fünf Schuß alle Ballons abschloß, so daß die Finnen selbst beim Schießen Zeit gewannen. Sämtliche Patrouillen hatten übrigens die Schießbedingungen erfüllt, ohne die volle Schußzahl zu benötigen.

#### Die finnische Hymne im Olympia-Stadion

Inzwischen hatte sich im Olympia-Stadion am Gubiberg ein zahlreiches Publikum einge-

funden, um der Ankunft der Militärpatrouillen beizuwohnen. Neben den Fahnen der teilnehmenden Nationen wehte an diesem Tage auf den Tribünen auch die Reichsflagge. Gegen 12 Uhr verkündete der Laufsprecher das Bekanntwerden der ersten Patrouille, der deutschen Heerespatrouille, die auf dem letzten Viertel der Strecke von Kaltenbrunn hinauf auf den Bamberg und von hier in feiler Abfahrt zum Skistadion die noch vor ihr liegende Mannschaft überholt hatte und unter den Klängen des Deutschlandliedes als erste Mannschaft mit zwei Stunden 0,16 Sekunden Gesamtzeit am Ziel eintraf. Der Reichswehrminister beakzeptierte die Mannschaft für ihre famose Leistung, die nur noch von der finnischen Militärmannschaft übertroffen

wurde. Mit einer Gesamtzeit von zwei Stunden 06,49 Sekunden erlebte die finnische Patrouille die beste Zeit und damit den wohlverdienten Sieg. Als die jungen Finnen frisch mit langen Schritten in prachtvoller Haltung unter den Klängen der finnischen Nationalhymne durchs Ziel gegangen waren, konnten sie als lächelnd die Glückwünsche des Reichsministers und des Reichsportführers entgegennehmen. In der Klasse der Hochgebirgsstruppen war die Mannschaft der Münchener Nager unter Führung des schon so oft erfolgreichen Oberleutnants Raitzel Sieger geblieben mit zwei Stunden 12,07 Sekunden, während in der Klasse der Mittelschlagstruppen die Mannschaft der Bawener Jäger den Sieg davontrug.

## Deutsche Wintersport-Meisterschaften

Wie Christel Cranz und B. Ruud siegten

Bei herrlichstem Winterwetter wurde gegen 11 Uhr mittags mit der Frauen-Abfahrt begonnen. Der Start lag etwa 300 Meter unterhalb des Kreuzjochs, vermittel also den Steilhang, den die Männer als erstes Hindernis zu bewältigen hatten. Das Ziel befand sich für beide Gruppen in 788 Meter Höhe an der Laktion, so daß 630 bzw. 930 Meter Höhenunterschied zu überwinden waren. Eine Minute vor Startbeginn fuhr Anton Seelos die Strecke ab, und dann begab sich Woltraut von Stumm als Erste auf den Weg, mit je einer halben Minute gefolgt von Paula Wiefinger, Ilse Adolph, Lisa Reich, Christel Cranz usw. Schneidig wurden die Waldwege genommen, unten die Hänge in schönen Schwüngen gefahren, während die Bodenwellen so mancher der Bewerberinnen größte Schwierigkeiten bereitete. Christel Cranz fand sich damit am besten ab und siegte so mit beträchtlichem Zeitvorsprung.

Bei den Männern gab es verschiedentlich am Steilhang, gleich unter dem Ziel Stürze. Die Waldschneisen und Zickwege stellten hohe An-

forderungen an Sechvermögen und mußten fast ganz im Schuß gefahren werden. Erstreckungsweise war der Schnee — 15 Zentimeter Pulver auf vereistem Untergrund — gezeichnet. Nur die großen Bodenwellen waren von der Schneeaufschlage bald befreit und gaben zu vielen Stürzen Veranlassung. Toni Bader beispielsweise fauchte gleich im ersten Teil der Strecke, als es aus einer Steilschneise rechtwinklig in einen Weg hineinging, mit einem Hechtsprung gegen eine Lanne und brach sie knapp über dem Erdboden ab. Der eisenharte Bader stand aber auf und fuhr weiter, obwohl er sich eine blutende Stirnwunde geholt hatte. Franz Wührer lag wie ein Pfeil durch die engen Wege, verlor aber bei den Bodenwellen etwas Zeit, so daß die Norweger, die im Überwinden solcher Hindernisse Meister waren, hier ihre Gewinnsekunden herausholten. Besonders Birger Ruud, der Sieger, fiel durch fantastische Sprünge auf. Im letzten Teil der Strecke stand er dabei nach einer Bodenwelle an die 20 Meter. Männer mit solchem Können waren diesmal noch nicht zu schlagen. —



Der Sarg mit der sterblichen Hülle des SS-Sturmführers und Turnierreiters Axel Holz, der beim Berliner Reitturnier tödlich verunglückte, wird im Flugzeug nach Schweden übergeführt.

## Das große Berliner Reitturnier

Der erste Ausländer-Sieg

In den Klassen des Berliner Reitturniers prangte am Dienstagabend wieder einmal das Wort „Ausverkauf“. Unter den Zuschauern war auch Generalfeldmarschall von Rackenfeln, der von der Ehrentribüne mit großem Interesse den Geschehnissen in der Reitbahn folgte und dann unter hürmischem Jubel in die Arena kam, um einzelne schwere Sprünge des Ausländer-Jagdspringens aus der Nähe im Augenschein zu nehmen. Beim Verlassen der Arena ließ es sich der greise Feldmarschall dann nicht nehmen, dem Sieger, Capt. Durand, persönlich seinen Glückwunsch auszusprechen.

16 Pferde traten zu dem Jagdspringen an, das als korrespondierender Wettbewerb zu der Prüfung des Nachmittags nur ausländischen Pferden vorbehalten war. Wie voraus-

sich aus. Der einzige Pole „Aljant“ machte zwölf Fehler und von den beiden Schweden wurde „Ronsun“ wegen dreimaligen Verweigerens abgelaufen, während „Caprice“ mit sieben Fehlerpunkten ebenfalls für die Entscheidung nicht in Betracht kam. Fehlerlos sprangen nur drei Pferde, die von Capt. Durand gerittenen „Altor“ und „Carthage“ sowie „Welcome“ unter Leutnant de Barillat. Im Gegensatz zu den Deutschen trugen die Franzosen ein Stechen aus. „Altor“ sicherte sich hier, obwohl er vier Fehler machte, den Sieg vor „Welcome“ mit der geringeren Fehlerzahl und „Carthage“, dem in zwei von fünf Sprüngen Fehler unterliefen. Auch auf den nächsten vier Plätzen endeten französische Reiter. Erst an achter Stelle plazierte sich der schwedische Leutnant Bauer auf „Caprice“.

Den Preis des Reichswehrministeriums bestritt die Elite unserer Dressurpferde. Als

einzigster Ausländer beteiligte sich „Terestina“ unter Oberleutn. Adlercreuz. Die famose Rückschute war es dann auch, die den ersten Sieg des Auslandes in einem Weltwettbewerb gegen deutsche Vertreter herausholte. Sie ließ ihre sämtlichen zwölf Gegner aus, von denen „Kronos“ und „Burgdorff“ mit der gleichen Wertungszahl auf den zweiten Platz gesetzt wurden, während der favorisierte „Fels“ nur den vierten Rang einnehmen konnte. Der Olympiasieger von 1928, „Drausgänger“, wurde nur mit dem 9. Rang bedacht.

#### Die Ergebnisse:

Preis des Reichsministers des Auswärtigen: — Ausländer-Jagdspringen Klasse Sa: 1. Kav.-Schule Saumur's Altor (Capt. Durand-Franzreich) 0 Fehler/78 Sek.; 2. Welcome (Lt. de Barillat-Frankreich) 0/82,4; 3. Carthage (Capt. Durand) 0/79 (durch Stechen entschieden); — (16 Teilnehmer).

Ausländer-Preis: — Materialprüfung für Reitpferde (Häbrige leichte Pferde): 1. Stall Hanias Ariane (H. Fid); 2. Bauerntrub (H. Köbber); 3. Alalinde (H. Gofewisch) — (neun Teilnehmer).

Preis des Reichswehrministeriums: Dressurprüfung für Reitpferde: AL S 1; 1. Kal. Schwed. Kav. Rgt. Nr. 2 Terestina (Oblt. Adlercreuz) 0,8; 2. und 3. Kronos (Vörke) und Burgdorff (Wäljen) je 0,9; 4. Fels (Maj. Gerhards) 1,0.

Ausländer-Preis: — (5- bis 6-jährige schwere Pferde): 1. Rittm. v. Blög Obin (Bel.); 2. Marschall (Stallm. Schubert); 3. Sonnenstrahl (Oblt. v. d. Anefeldt).

Preis vom Hippodrom: — Einungsprüfung für Damenpferde: AL L; 1. Stall Wehrens Goldreigen (Frau Franke); 2. Graf (Hr. Walterstein); 3. Raienmorgen (Hr. Schuhmacher).

#### Brandt und Redekmann in Front

Auch am Mittwochnachmittag war dem Berliner Reitturnier wieder ein fast ausverkauftes Haus beschieden und die 4000 Zuschauer kamen auch diesmal auf ihre Kosten. Im Jagdspringen um den „Prinz-Sigismund-Erinnerungspreis“ (Klasse B) erlebten sie wieder einen deutschen Doppelerfolg, während sich die Franzosen, die allein das Ausland vertraten, mit den Plätzen begnügen mußten. Der Kurs hatte diesmal nur sechs Sprünge, die es dafür aber in sich hatten. Sie waren größtenteils 1,60 Meter hoch und der Dyer maß 1,40 in der Höhe und 1,60 Meter in der Breite. Trotz der schwierigen Aufgabe gelangten noch elf Pferde, darunter drei Franzosen, in die Entscheidung. Für das Stechen um den Sieg wurde der Hochsprung auf 1,70 Meter und der Dyer auf 1,45:1,80 Meter erschwert und die Wertung insofern abgeändert, als für Reiten mit dem Hinterbein zwei Fehler, mit dem Vorderbein vier Fehler und Verweigern drei Fehler gegeben wurden.

Nur „Turmfink“ (Oblt. Brandt) und „Immerreu“ (Oblt. Redekmann), die große Überraschung dieses Turniers, sprangen wieder fehlerlos und teilten sich in edler Kameradschaft den Sieg. „Aljant“, „Saïda“, „Großfürst“, „Carthage“ und „Rofidonius“ hatten es einmal mit dem Hinterbein gerissen und nahmen in dieser Reihenfolge die Plätze ein. Auf der Ehrentribüne, auf der wieder Generalfeldmarschall v. Rackenfeln die Wettbewerbe verfolgte, bemerkte man weiter den französischen Volschaffer Francois-Poncez und den Reichsportführer von Tschammer und Osten. Prinzessin Friedrich Sigismund überreichte Oblt. Redekmann den Ehrenpreis und sprach beiden Siegern ihre Glückwünsche aus.

In der Materialprüfung um den Preis von Hannover (Reitpferde) wurde Hptm. Viebig auf „Chornabe“ die Goldene Schleife zuerkannt. — Zum Schluß gab es eine Einungsprüfung für Reitpferde-Dreierklasse, bei der Stall D. Vörke mit „Lambold“ (Bel.), „Kronos“ (Hr. Mühlens) und „Rofeländer“ (Hr. Pottjoff) siegreich blieben. Die Ergebnisse:

Prinz-Friedrich-Sigismund-Erinnerungspreis (Jagdspringen): Klasse B: 1. Oblt. Hufmann's Immerreu (Oblt. Redekmann) und Kav.-Schule's Turmfink (Oblt. Brandt) je 0 Fehler; 3. Aljant (H. Fink); 4. Saïda (Lt. de Barillat); 5. Großfürst (Rittm. von Salvinti); 6. Rofidonius (Oblt. A. Hoffe); 7. Carthage (Capt. Brandt) je 2 Fehler; durch Stechen entschieden (38 Teilnehmer).

Preis von Hannover (Materialprüfung für Reitpferde, o. R.): 1. Maj. Gerhards Chornabe (Hptm. Viebig); 2. Alertei (Oblt. von Baath); 3. Raïascha (Obersturmführer Meier); 11 Teilnehmer.

Reitpferde-Dreierklasse: Einungsprüfung für Reitpferde: 1. Stall Vörke mit Lambold (Bel.) und Kronos (Hr. Mühlens) und Rofeländer (Hr. Pottjoff); 2. Stall Deckmann mit Wendel, Doublette und Domino.

Bundes-Pokalspiel  
Stadion Mannheim

Gau Baden • Gau Württemberg

Vorspiel zweier Schülermannschaften

Sonntag, den 3. Februar 1935, nachm. 2.30 Uhr

Erwerbsl., F.A.D., V.D. -55 (nur Kasse) Jugend und Schüler bis 16 Jahre -50, über 16 Jahre -55 (nur Kasse)

Sämtliche Ausweise haben ihre Gültigkeit verloren, mit Ausnahme der ständigen D.F.B.-Ausweise und der Ausweise der D.F.B.-Oauführung Baden, Presse- und Photo-Ausweise sind bei Starnführer W. Rörbe, Mannheim (Hakenkreuzbanner) anzufordern.

Preise der Plätze:	Triebine	Sitzplatz	Stehplatz
Vorverkauf:	2,70	1,60	-,85
Kasse:	2,70	1,60	1,10

Sabrag  
Ein  
Nicht  
darauf  
Söhner  
möglich  
Erpart  
Ob in  
eine Be  
an Kopf  
tragen.  
und fan  
spige  
übrige  
Frankh  
entspre  
den die  
Bei der  
zweite  
zwischen  
einer Sa  
mit der  
Ohrschm  
waren.  
Insektion  
die Urfa  
des Org  
schafft h  
dernen J  
rung un  
ausgehen  
selben W  
biele Zu  
schen wir

1. Gro  
50  
G  
tüc  
Es komm  
Abnehm  
JN  
GA  
vertrau  
in Betr  
bisherige  
Gehälter

Rheinbe  
mit groß  
heim u.  
Bergrtre  
bellens ein  
Serren, die  
de der in P  
lyocis, 20  
um; verli  
abgeben.  
lagen kann  
reis eigen  
beiträt we  
Nr. 13 469 N

holzbearbe  
Räde Rom  
Raufm  
der an fr  
in Zeitge  
Gehaltung  
unter Nr. 12

Zeitschrift  
Sterbeversich  
Werbe  
für 35  
Angebote u  
Expedition d

Ziegelwerk  
(Wann), Puz  
Blagbe  
ber bei Rau  
u. rth. maß  
Kgeb. u. 33



# Wirtschafts-Rundschau

## Der deutsche Flachsanbau

### Ein Frontabschnitt der Erzeugungssicht

Die ganz auf den Weltmarkt eingestellte Handeltreiberei der vergangenen Epoche hat auf keinem anderen Gebiet unserer Volkswirtschaft so verheerend gewirkt wie in der einheimischen Erzeugung von Textilrohstoffen. Neben der Reduktion der Produktion ist vor allem der Anbau von Faser- und Spinnpflanzen zurückgegangen. Wenige Bahnen genügen zur Veranschaulichung. So betrug z. B. die deutsche Flachsanbaufläche im Jahre 1842 214 855 Hektar, im Jahre 1900 schon nurmehr 50 956 Hektar, 1913 war der Flachsanbau erreicht auf 16 705 Hektar und 1933 betrug er nurmehr 4889 Hektar. Diese Zahlen zeigen den katastrophalen Verlauf einer alten heimischen Produktion.

Die nationalsozialistische Agrarpolitik hat sofort eine Umkehrung dieses Mißstandes betrieben. Am Jahre 1934 konnte der Anbau an Flachsanbau wieder auf 5787 ha gesteigert werden. Wie sehr wir aber aus dem Weltmarktwirtschaftlichen Stand der Flachsanbauwirtschaft nach weiterer Steigerung mühen, zeigen folgende Werte: Durchschnittswerte unserer Einfuhrzahlen: 1931 wurden 17 506 Tz. Flach und 13 508 Leinwand eingeführt. Die zur gleichen Zeit laufenden Einfuhrzahlen beweisen, daß der Bedarf an Flach wesentlich größer ist. Eine Tatsache, die durch den Rückgang der Baumwoll-einfuhr und der gleichzeitigen Steigerung der deutschen Gesamtwirtschaftsleistung erschwert wird. Die Bedeutung des Flachsanbaus für unsere Volkswirtschaft wird noch erhöht, wenn eine weitere Steigerung des Verbrauches eintritt, was schon deshalb wahrscheinlich ist, da heute allgemein eine größere Wertschätzung der Güte und Haltbarkeit der Textilwaren zu beobachten ist.

Der Flach gilt außerdem vor allem auch als gute Vorfrucht für Getreide, so daß dem bäuerlichen Standpunkt aus die weitere Verdrängung des Flachsanbaus ein besonderes Rücksichtsmoment gewinnt. Für den deutschen Leinwandmarkt war weniger zentral, als vielmehr lokal, in Betracht. Trotzdem spielt auch bei diesem die Leinwandgewinnung eine nicht zu unterschätzende Rolle. Die erforderliche Menge von 94,9 Mill. Stk., die noch im Jahre 1930 für Leinwand, Leinwand, Leinwand und Leinwand in das Ausland ging, verweist auf die Notwendigkeit, den Anbau von Leinen mit allen Mitteln zu fördern. Technisch und wirtschaftlich sind die Voraussetzungen für eine Verdrängung der Flachsanbaufläche durchaus gegeben. Im Jahre 1920 konnte beispielsweise ein kurzer Anbau des Leinwandanbaus beobachtet werden. Demnach gelang es, die Anbaufläche auf fast 51 000 Hektar auszuweiten. Wenn man jetzt in Rechnung zieht, daß noch neueren Berechnungen 30 000 Hektar anbauen würden, um die Flachseinfuhr umhin zu machen, erhebt sich die Frage, ob die Notwendigkeit, sondern die Pflicht, dieses Ziel mit allen Mitteln zu unterstehen. Wenn in der Zukunft eine gewisse Handelspolitik hauptsächlich durch die Heranziehung von billigen russischen Leinen den deutschen Leinwand anbahnen sich, sind heute derartige Maßnahmen nicht notwendig. Im Gegenteil, die nationalsozialistische Regierung hat durch die Markteröffnung dafür Sorge getragen, daß möglichst weitgehend alle Wege für eine Steigerung des Flachsanbaus aus einheimischer Erzeugung freigegeben und gesichert werden. Der Flachsanbau erfüllt heute eine besondere Förderung durch Reichsbeihilfen.

Wiederum legt die von Seiten der Regierung geübte Wertung der Ernte beim Bauer nicht nur den Willen zum Anbau, sondern auch eine gewisse Kenntnis der Anbauverhältnisse voraus, die in manchen Gegenden zugleich mit dem Rückgang des Leinwandanbaus zum Teil verloren gegangen ist. Die Einrichtung von besonderen Flachsanbauverbänden durch einige Landbauvereine dient deshalb zugleich auch der technischen Beratung und der Hilfe bei der Verwertung der Ernte.

Man darf deshalb hoffen, daß die deutsche Flachserzeugung einen neuen dauernden Aufschwung erlebt, und damit das wichtige Ziel der Rohstoffbedarfsdeckung erreicht wird.

Tendenzen ist es durchaus nicht unwahrscheinlich, daß wir über eine bessere Beschäftigung der deutschen Leinwandindustrie hinaus, auch eine dauernde Verdrängung besser heimischer handverarbeiteter Textilien erwirken. Die bäuerliche Handfertigkeit im Weben und Spinnen soll wieder ihre Plätze finden. Hierdurch wird nicht nur die gleichmäßige Verteilung der bäuerlichen Arbeit auf Sommer- und Winterzeit, sondern auch der Sinn für eine bäuerliche Hauswirtschaft gefördert, die ihren Stolz in selbstschaffenen Waren sieht und nicht in einem fremden Kauf, dessen Inhalt das geistige Leben des Bauernkreises zehrt und im Wirtschaftskreis der Bauern auf der Erde verzeichnet werden kann.

## Hauptversammlung der Badischen Bank, Karlsruhe

In der auf Mittwoch einberufenen Hauptversammlung war ein Aktienkapital von 7 160 100 RM. vertreten, davon 300 000 RM. Vorsprachteil. Sämtliche Vorschläge wurden einstimmig genehmigt, so daß wiederum 8 Prozent Dividende auf die Stamm- und 6 Prozent auf die Vorsprachtheile ausgerechnet werden und die Bank ihren Geschäftskreis über den im Privatnotenbankgesetz vom 30. August 1924 zugelassenen Umfang hinaus auf Grund des zweiten Gesetzes zur Änderung des Privatnotenbankgesetzes vom 30. August 1924 (Ueberleitungs-Gesetz) erweitert. Im Zusammenhang damit wurde gleichzeitig der § 1, Abs. 2, der Satzung neu gefasst.

Das Vorstandsmittel der Badischen Bank, Dr. B. B., ergreift vor der Beschlußfassung zur Erweiterung des Geschäftskreises der Bank das Wort, um das Ziel dieses nochmals kurz darzulegen, das sich aus dem Ueberleitungs-Gesetz vom 29. Dezember 1934 sinngemäß bis zum Ablauf des Notenprivilegs ergibt. Nach diesem Zeitpunkt werde die Badische Bank (diese Firmenbezeichnung bleibt nach wie vor bestehen) reine Kreditbank sein und dann vollständig zu einer Neufassung der Satzungen überführt werden. Die Bank lege aber großen Wert auf den Zeitgewinn, den das Ueberleitungs-Gesetz zum Anknüpfen der Kreditbank gibt. Das Institut hoffe, daß bis zum Zeitpunkt der Neufassung des Notenprivilegs schon ein Gewinn erzielt werden könne und daß der Ertrag der neuen Geschäftstätigkeit.

Wichtigste Aufgabe nach der Neufassung der Aufsichtsratsvorsitzende, Ministerpräsident Walter F. B. L., längere Ausführungen, nicht nur, wie er sagte, in seiner Eigenschaft als Vertreter der badischen Staat absehenden Kleinrentner, vielmehr in erster Linie auch als Finanz- und Wirtschaftsmann der badischen Landes. Er umriß den Weg der Badischen Bank von der Gründung im Jahre 1865 bis zum heutigen entscheidenden Wendepunkt. Er dankte in diesem Zusammenhang Direktor B. B., der mit fröhlicher Hand seit mehr als 20 Jahren die Geschicke der Badischen Bank maßgebend beeinflusst und geleitet hat. Er hat die Bank nicht nur als kapitalistische Unternehmung geführt, vielmehr unter großen allgemeinen wirtschaftlichen Gesichtspunkten. Unter seiner Leitung ist die Badische Bank auch Staatsbank geworden.

den. Sie hat dem Badischen Staat, das anerkennt ich gerne, bei der von der nationalsozialistischen Regierung erfolgreich durchgeführten Umgestaltung seiner Finanzen wertvolle Dienste erwiesen. In der Lage, die sich aus der Bildung des Notenausgaberechts der Badischen Bank am 31. Dezember 1935 durch Reichs-Gesetz ergibt, führte der Ministerpräsident folgendes aus: „Mit dieser Maßnahme müssen wir uns in Baden, so schmerzhaft für unsere Wirtschaft die Aufhebung des badischen Notenausgaberechts ist, unter dem Gesichtspunkt der deutschen Einheit verständnisvoll abfinden. Dieses Gesetz aber stellt uns gleichzeitig vor die schwierige Frage, soll nun die Badische Bank, da sie künftig nicht mehr Notenbank sein darf, liquidieren und damit aus dem badischen Wirtschaftslieben auscheiden, oder soll sie in einer anderen, freieren Form bestehen bleiben? Die badische Regierung ist in dieser bedeutsamen Frage, daß wir die Entscheidung herbeiführen, steht in enger Abstimmung mit der Reichsbank vorzugehen. Sie werden sich noch an die freundlichen Worte erinnern, die Dr. Schacht bei seinem letzten Besuch in Baden der Zukunft der Badischen Bank gewidmet hat. Er hat sich damals offen dahin ausgesprochen, daß ihm die Weiterführung der Badischen Bank als freie regionale Kreditbank im Interesse der badischen Wirtschaft als zweckmäßig erscheine. An jenem Vortragabend ist auch die Anregung zum Ueberleitungs-Gesetz vom 29. Dezember 1934 entstanden, wonach diejenigen Privatnotenbanken, die sich in regionale Kreditbanken umstellen wollen, schon jetzt von den Beschränkungen des Privatnotenbankgesetzes weitgehend entbunden werden. Der erste Entwurf zu diesem Gesetz ist im badischen Finanz- und Wirtschaftsministerium entstanden. Der badische Staat als Großaktionär der Badischen Bank wird für den ihnen vorliegenden Antrag deshalb stimmen, weil er der Ueberzeugung ist, daß gerade die badische Grenzlandwirtschaft, die in einem schweren Abwehrkampf mit besonderen Grenzlandbesonderheiten, trotz einer ungleichen Ueberlegung im Kreditwesen einer gesunden und selbständigen Kreditbank bedarf. Zum Schluß richtete der Ministerpräsident an die badische Wirtschaft die Bitte, der Badischen Bank auf ihrem Wege behilflich zu sein.

## Deutsche Kraftfahrzeugindustrie

So wie das Ausland, waren auch unsere Systemregierungen mit dem Problem des Kraftwagen-Wettbewerbs nicht fertig geworden. Die Konkurrenz zwischen China und Straße verdrängte die Lage der Eisenbahnen; es schien, als sollte der Kraftwagen Sieger bleiben. Um den Schruppungsprozess der Eisenbahnen zu verlangsamen, wurde der Kraftwagenverkehr mit Steuern und Verboden erschwert und verlangsamt.

Die nationale Regierung hat mit all diesem Unfug Schluss gemacht, im Deutschen Reich wurde sogar die Automobilindustrie aufgehoben. An Stelle des Wettbewerbs ist die Zusammenarbeit der Verkehrsmittel getreten. Die Reichsbahn bedient sich in ausgedehnter Weise der schienenfreien Verkehrsmittel und der Erträge ist, doch auf der Schienenverkehrs in diesem Umfang begriffen ist.

Die rasche Entwicklung der deutschen Volkswirtschaft hat der Kraftfahrzeugindustrie mächtige Impulse gegeben. In der letzten Produktionsjahre (Jahr bis September 1934) lag die monatliche Erzeugung der deutschen Werke um 20—40 v. H. über den Ziffern des „Dankensjahres“ 1928. Diese Ziffer beweist nicht nur die Zweckmäßigkeit der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik, sie zeigt auch das Bedürfnis und die Fortschritte der Motorisierung der deutschen Volkswirtschaft.

Am 1. Juli 1934 fanden im Deutschen Reich 1 745 884 Kraftfahrzeuge im Verkehr, gegen 1 562 823 im vorhergehenden Jahr; das kommt einer Steigerung des Bestandes um fast 12 v. H. gleich. Wenn man diese Zahlen nach Arten aufgliedert, so waren davon unter anderem:

Kraftwagen	Personenwagen	Kraftfahrzeuge
1933	825 776	522 204
1934	933 763	607 591

Die Steigerung der bestehenden Personenkraftwagen betrug demnach fast 14 v. H. Interessant ist, daß die Zahl der Wagen deutscher Herkunft sich von 418 450 auf 507 000, also um 85 500 erhöht hat, während der Gesamtbestand nur 85 400 Wagen betrug. Das heißt also, daß die im letzten Jahr abgewanderten fremden Wagen durch deutsche Erzeugnisse ersetzt wurden. Die Kraftfahrzeuge deutscher Herkunft

Bankkredit der deutschen Wirtschaft	
Langfristige Ankaufdarlehen	
Städtische Hypotheken	14,6 Mrd. RM.
Landwirtsch. Hypotheken	4,3 „ „
Nicht ausgeteilt Hypotheken	0,9 „ „
Rommunial-Darlehen	5,7 „ „
Sonstige Darlehen (Schiffbau, Weizenanbau, etc.)	0,8 „ „
26,8 Mrd. RM.	
Umlauf an Schuldverrichtungen (ohne Pfandbriefe u. Komm.-Cdb.)	
Auftragsgeldanlagen	4,5 Mrd. RM.
Schwer- und Leichtmetalle	0,1 „ „
Kausaldarlehen	5,4 „ „
Inlanddarlehen	5,0 „ „
15,0 Mrd. RM.	
Zusammen	
Dauerdarlehner-Hypotheken	5,3 Mrd. RM.
Umlauf an Schuldverrichtungen	2,3 „ „
Langfristige Auslandskredite	1,6 „ „
Privat-Hypotheken	6,5 „ „
15,7 Mrd. RM.	

Aus dieser Zusammenstellung ist bereits deutlich ersichtlich, daß ein großer Teil dieser Beträge direkt von einer Veränderung des Zinsfußes berührt wird. Wenn wir die langfristigen Ankaufdarlehen ausgliedern, deren Zins so an und für sich bereits auf 4 Prozent heruntergesetzt worden war, wenn wir ferner die Auslandskreditverrichtungen betrachten, die Zinssetzung ausgliedern und wenn wir schließlich auch die Dauerdarlehner-Hypotheken und die übrigen für eine Zinsänderung ausfallenden Kreditarten ausgliedern, so bleibt immer noch eine Summe von 38,1 Mrd. RM. übrig, die aus einer generellen Zinsänderung resultieren würde. Wenn man diesen Betrag auf die legt in ihrer Grundanlage durchgeführte Zinsänderung um 1 v. Prozent um, so ergibt sich hieraus ein Ertrag für die deutsche Wirtschaftsschuldener von 380 Millionen RM.

Diese Zinsänderung ist bekanntlich nicht die erste Maßnahme, die der Nationalsozialismus auf dem Gebiet getroffen hat. Es ist nur an die Zensuren aller langfristigen Zinsverrichtungen (auf langfristigen Kredit) auf 4 Prozent erinnert. Dem-

weisen einen Zuwachs von 12 700 Stück auf, während die Gesamtziffer um 13 500 Wagen zugenommen hat. Der Gesamtbestand an Automobilen betrug Mitte 1934 1 887 632 Wagen. Daß diese Ziffer noch lange nicht an den Sättigungspunkt der deutschen Volkswirtschaft heranreicht, zeigt der Vergleich mit amerikanischen Verhältnissen. Bei einer kaum doppelt so hohen Einwohnerzahl hatten die USA einen Bestand von 2 840 000 Wagen (davon 2 130 000 Personenkraftwagen) registriert. Trotzdem konnten die USA im letzten Jahr die Erzeugung der Automobilindustrie um 45 v. H. steigern.

Während also das Deutsche Reich und auch die USA einen beträchtlichen Rückgang der Automobilindustrie verzeichnen können, liegt trotz aller staatlichen Maßnahmen die Konjunktur in den anderen Ländern offenbar zu wünschen übrig. Italien vermochte einige Vorteile durch den Export nach Oesterreich zu erzielen. Infolge dessen war die Beschäftigung des Bismarckwerkes der österreichischen Automobilindustrie recht unbedeutend. Die Zunahme des Gesamtbestandes ist in sehr geringem Maße zu verzeichnen. In Oesterreich betrug nicht einmal 5 v. H. des Gesamtbestandes. Daraus ergibt sich natürlich auch eine entsprechende Ueberlastung der Kraftwagenbestandes. Interessant ist ein Vergleich des Fahrzeugbestandes im Verhältnis zur Kopfzahl der Bevölkerung. Während auf je tausend Einwohner in USA 200 Kraftfahrzeuge entfallen, beträgt die entsprechende Quote in

Land	Kraftfahrzeuge pro 1000 Einwohner
Frankreich	45
Dänemark	38
Deutsches Reich	31
Schweden	24
Belgien	23
Schweden	22
Holland	17
Italien	8
USA	7
Oesterreich	6

Die Ursachen dieses negativen „Reform“ Oesterreich liegen in der geringen Kaufkraft und im niedrigen Durchschnittseinkommen der Österreicher. Dazu kommt noch, daß in Oesterreich der automobilen Reich auch immer weiter verlagert wird. Ein

entsprechend können wir auch bereits in den beiden verflochtenen Jahren eine Ermäßigung der Zinslast feststellen. Von 3,5 Mrd. RM. im Jahre 1932 ist die Zinsverpflichtung auf langfristigen Kredit bereits auf 3,0 Mrd. RM. im Jahre 1934 zurückgegangen. Eine anderthalbprozentige Senkung des Zinsfußes würde eine neuartige Senkung der Zinslast bis auf 2,5 Mrd. RM. ergeben.

Es ist es ferner erreichen, daß auch der Zins für kurzfristige Kredite wird. v. H. also, wenn es möglich wäre, auch den Zins für den Reichsbankkredit zu erniedrigen. So würde sich hieraus noch eine weitere Erleichterung ergeben. Eine Ermäßigung des Reichsbankzinses um 1 Prozent würde, auf die gesamte kurzfristige Verschuldung übertragen, nochmals eine Abnahme der Zinslast um 150 Millionen RM. ermöglichen. Die Zinslast die jährlich von der deutschen Wirtschaft aufzubringen ist, um ihre Kredite zu verlangsamen, zeigt sich der Nachstehenden folgende Bild:

Zinslast der deutschen Wirtschaft (in Mrd. RM.)		Nach einer generellen Zinssetzung um	
1932	1933	1 v. H.	1 1/2 v. H.
Langkredite	3,5	3,3	2,45
Kurzkredite	1,8	1,4	1,05
Zusammen	5,3	4,7	3,50

So zeigt sich, daß der Nationalsozialismus auch auf dem Gebiet der Kapitalverschuldung bahnbrechende Arbeit geleistet hat. Sein besonderes Verdienst liegt aber darin, daß nicht nur der Zins gesenkt worden ist, sondern daß das Vertrauen von Schuldner und Gläubiger hergestellt worden ist. Denn trotz der Schwächung der Zinsbindung können diesmal auch die Gläubiger der Zinsentlastung teilhaben. Es ist nicht aus dem Schuldner wieder Zins geflossen, sondern es ist dem Gläubiger sein ausgeliehenes Kapital wieder geflossen. Denn geht es beim Schuldner schlecht, so findet keinen Ertrag aus dem Gläubiger dadurch, daß die Sicherheit seines Kapitals in Mitleidenschaft gezogen wird und er seinen Ertrag weiter Zins nach Kapital umfördert. Das waren die Verhältnisse früherer Jahre. Jetzt aber ist der Schuldner vor Zinsüberforderungen geschützt worden, der Gläubiger aber sein Zins und sein ausgedientes Kapital mit Sicherheit erhalten. Vertrauen ist die Grundbedingung jeglichen Kredit. Vertrauen hat die Regierung Adolf Hitler geschaffen.

Russ, der sich immer wieder in Maßnahmen äußert, die sich auf die Entwicklung der Kraftfahrindustrie ungünstig auswirken. Dabin gehört die Verdrängung der Spiritusbrennerei, die Erhöhung der Zehnfachsteuer, das Festhalten an der sehr hohen Kraftwagen-Abgabe und die besondere Höhe der Automobilhaftpflicht-Versicherungsprämien. Auch läßt das Gesetz vom 18. April 1934 der Kraftfahrindustrie auf dem Weltmarkt größte Möglichkeiten offen, den internationalen Absatz der österreichischen Kraftfahrzeugindustrie zu fördern.

Trotz der Wirtschaftskrise hat in fast allen Ländern Europas die Zahl der Kraftwagen zugenommen. An der Spitze dieser Entwicklung steht Tschechien, danach kommt Ungarn. In weitem Abstand folgen Spanien, Norwegen, Italien, Schweden, Großbritannien. Nur zwei Länder haben einen Rückgang zu verzeichnen: die Tschechoslowakei mit 24 v. H. und Oesterreich mit 32 v. H.

## Getreide

Rotterdam, 30. Jan. Anfang Weizen per März 3,10; per Mai 3,27 1/2; per Juli 3,37 1/2; per Sept. (neu) 3,47 1/2; per Okt. 3,57 1/2; per Nov. 3,67 1/2; per Dez. 3,77 1/2; per Jan. 3,87 1/2; per Febr. 3,97 1/2; per März 4,07 1/2; per April 4,17 1/2; per Mai 4,27 1/2; per Juni 4,37 1/2; per Juli 4,47 1/2; per Aug. 4,57 1/2; per Sept. 4,67 1/2; per Okt. 4,77 1/2; per Nov. 4,87 1/2; per Dez. 4,97 1/2; per Jan. 5,07 1/2; per Febr. 5,17 1/2; per März 5,27 1/2; per April 5,37 1/2; per Mai 5,47 1/2; per Juni 5,57 1/2; per Juli 5,67 1/2; per Aug. 5,77 1/2; per Sept. 5,87 1/2; per Okt. 5,97 1/2; per Nov. 6,07 1/2; per Dez. 6,17 1/2; per Jan. 6,27 1/2; per Febr. 6,37 1/2; per März 6,47 1/2; per April 6,57 1/2; per Mai 6,67 1/2; per Juni 6,77 1/2; per Juli 6,87 1/2; per Aug. 6,97 1/2; per Sept. 7,07 1/2; per Okt. 7,17 1/2; per Nov. 7,27 1/2; per Dez. 7,37 1/2; per Jan. 7,47 1/2; per Febr. 7,57 1/2; per März 7,67 1/2; per April 7,77 1/2; per Mai 7,87 1/2; per Juni 7,97 1/2; per Juli 8,07 1/2; per Aug. 8,17 1/2; per Sept. 8,27 1/2; per Okt. 8,37 1/2; per Nov. 8,47 1/2; per Dez. 8,57 1/2; per Jan. 8,67 1/2; per Febr. 8,77 1/2; per März 8,87 1/2; per April 8,97 1/2; per Mai 9,07 1/2; per Juni 9,17 1/2; per Juli 9,27 1/2; per Aug. 9,37 1/2; per Sept. 9,47 1/2; per Okt. 9,57 1/2; per Nov. 9,67 1/2; per Dez. 9,77 1/2; per Jan. 9,87 1/2; per Febr. 9,97 1/2; per März 10,07 1/2; per April 10,17 1/2; per Mai 10,27 1/2; per Juni 10,37 1/2; per Juli 10,47 1/2; per Aug. 10,57 1/2; per Sept. 10,67 1/2; per Okt. 10,77 1/2; per Nov. 10,87 1/2; per Dez. 10,97 1/2; per Jan. 11,07 1/2; per Febr. 11,17 1/2; per März 11,27 1/2; per April 11,37 1/2; per Mai 11,47 1/2; per Juni 11,57 1/2; per Juli 11,67 1/2; per Aug. 11,77 1/2; per Sept. 11,87 1/2; per Okt. 11,97 1/2; per Nov. 12,07 1/2; per Dez. 12,17 1/2; per Jan. 12,27 1/2; per Febr. 12,37 1/2; per März 12,47 1/2; per April 12,57 1/2; per Mai 12,67 1/2; per Juni 12,77 1/2; per Juli 12,87 1/2; per Aug. 12,97 1/2; per Sept. 13,07 1/2; per Okt. 13,17 1/2; per Nov. 13,27 1/2; per Dez. 13,37 1/2; per Jan. 13,47 1/2; per Febr. 13,57 1/2; per März 13,67 1/2; per April 13,77 1/2; per Mai 13,87 1/2; per Juni 13,97 1/2; per Juli 14,07 1/2; per Aug. 14,17 1/2; per Sept. 14,27 1/2; per Okt. 14,37 1/2; per Nov. 14,47 1/2; per Dez. 14,57 1/2; per Jan. 14,67 1/2; per Febr. 14,77 1/2; per März 14,87 1/2; per April 14,97 1/2; per Mai 15,07 1/2; per Juni 15,17 1/2; per Juli 15,27 1/2; per Aug. 15,37 1/2; per Sept. 15,47 1/2; per Okt. 15,57 1/2; per Nov. 15,67 1/2; per Dez. 15,77 1/2; per Jan. 15,87 1/2; per Febr. 15,97 1/2; per März 16,07 1/2; per April 16,17 1/2; per Mai 16,27 1/2; per Juni 16,37 1/2; per Juli 16,47 1/2; per Aug. 16,57 1/2; per Sept. 16,67 1/2; per Okt. 16,77 1/2; per Nov. 16,87 1/2; per Dez. 16,97 1/2; per Jan. 17,07 1/2; per Febr. 17,17 1/2; per März 17,27 1/2; per April 17,37 1/2; per Mai 17,47 1/2; per Juni 17,57 1/2; per Juli 17,67 1/2; per Aug. 17,77 1/2; per Sept. 17,87 1/2; per Okt. 17,97 1/2; per Nov. 18,07 1/2; per Dez. 18,17 1/2; per Jan. 18,27 1/2; per Febr. 18,37 1/2; per März 18,47 1/2; per April 18,57 1/2; per Mai 18,67 1/2; per Juni 18,77 1/2; per Juli 18,87 1/2; per Aug. 18,97 1/2; per Sept. 19,07 1/2; per Okt. 19,17 1/2; per Nov. 19,27 1/2; per Dez. 19,37 1/2; per Jan. 19,47 1/2; per Febr. 19,57 1/2; per März 19,67 1/2; per April 19,77 1/2; per Mai 19,87 1/2; per Juni 19,97 1/2; per Juli 20,07 1/2; per Aug. 20,17 1/2; per Sept. 20,27 1/2; per Okt. 20,37 1/2; per Nov. 20,47 1/2; per Dez. 20,57 1/2; per Jan. 20,67 1/2; per Febr. 20,77 1/2; per März 20,87 1/2; per April 20,97 1/2; per Mai 21,07 1/2; per Juni 21,17 1/2; per Juli 21,27 1/2; per Aug. 21,37 1/2; per Sept. 21,47 1/2; per Okt. 21,57 1/2; per Nov. 21,67 1/2; per Dez. 21,77 1/2; per Jan. 21,87 1/2; per Febr. 21,97 1/2; per März 22,07 1/2; per April 22,17 1/2; per Mai 22,27 1/2; per Juni 22,37 1/2; per Juli 22,47 1/2; per Aug. 22,57 1/2; per Sept. 22,67 1/2; per Okt. 22,77 1/2; per Nov. 22,87 1/2; per Dez. 22,97 1/2; per Jan. 23,07 1/2; per Febr. 23,17 1/2; per März 23,27 1/2; per April 23,37 1/2; per Mai 23,47 1/2; per Juni 23,57 1/2; per Juli 23,67 1/2; per Aug. 23,77 1/2; per Sept. 23,87 1/2; per Okt. 23,97 1/2; per Nov. 24,07 1/2; per Dez. 24,17 1/2; per Jan. 24,27 1/2; per Febr. 24,37 1/2; per März 24,47 1/2; per April 24,57 1/2; per Mai 24,67 1/2; per Juni 24,77 1/2; per Juli 24,87 1/2; per Aug. 24,97 1/2; per Sept. 25,07 1/2; per Okt. 25,17 1/2; per Nov. 25,27 1/2; per Dez. 25,37 1/2; per Jan. 25,47 1/2; per Febr. 25,57 1/2; per März 25,67 1/2; per April 25,77 1/2; per Mai 25,87 1/2; per Juni 25,97 1/2; per Juli 26,07 1/2; per Aug. 26,17 1/2; per Sept. 26,27 1/2; per Okt. 26,37 1/2; per Nov. 26,47 1/2; per Dez. 26,57 1/2; per Jan. 26,67 1/2; per Febr. 26,77 1/2; per März 26,87 1/2; per April 26,97 1/2; per Mai 27,07 1/2; per Juni 27,17 1/2; per Juli 27,27 1/2; per Aug. 27,37 1/2; per Sept. 27,47 1/2; per Okt. 27,57 1/2; per Nov. 27,67 1/2; per Dez. 27,77 1/2; per Jan. 27,87 1/2; per Febr. 27,97 1/2; per März 28,07 1/2; per April 28,17 1/2; per Mai 28,27 1/2; per Juni 28,37 1/2; per Juli 28,47 1/2; per Aug. 28,57 1/2; per Sept. 28,67 1/2; per Okt. 28,77 1/2; per Nov. 28,87 1/2; per Dez. 28,97 1/2; per Jan. 29,07 1/2; per Febr. 29,17 1/2; per März 29,27 1/2; per April 29,37 1/2; per Mai 29,47 1/2; per Juni 29,57 1/2; per Juli 29,67 1/2; per Aug. 29,77 1/2; per Sept. 29,87 1/2; per Okt. 29,97 1/2; per Nov. 30,07 1/2; per Dez. 30,17 1/2; per Jan. 30,27 1/2; per Febr. 30,37 1/2; per März 30,47 1/2; per April 30,57 1/2; per Mai 30,67 1/2; per Juni 30,77 1/2; per Juli 30,87 1/2; per Aug. 30,97 1/2; per Sept. 31,07 1/2; per Okt. 31,17 1/2; per Nov. 31,27 1/2; per Dez. 31,37 1/2; per Jan. 31,47 1/2; per Febr. 31,57 1/2; per März 31,67 1/2; per April 31,77 1/2; per Mai 31,87 1/2; per Juni 31,97 1/2; per Juli 32,07 1/2; per Aug. 32,17 1/2; per Sept. 32,27 1/2; per Okt. 32,37 1/2; per Nov. 32,47 1/2; per Dez. 32,57 1/2; per Jan. 32,67 1/2; per Febr. 32,77 1/2; per März 32,87 1/2; per April 32,97 1/2; per Mai 33,07 1/2; per Juni 33,17 1/2; per Juli 33,27 1/2; per Aug. 33,37 1/2; per Sept. 33,47 1/2; per Okt. 33,57 1/2; per Nov. 33,67 1/2; per Dez. 33,77 1/2; per Jan. 33,87 1/2; per Febr. 33,97 1/2; per März 34,07 1/2; per April 34,17 1/2; per Mai 34,27 1/2; per Juni 34,37 1/2; per Juli 34,47 1/2; per Aug. 34,57 1/2; per Sept. 34,67 1/2; per Okt. 34,77 1/2; per Nov. 34,87 1/2; per Dez. 34,97 1/2; per Jan. 35,07 1/2; per Febr. 35,17 1/2; per März 35,27 1/2; per April 35,37 1/2; per Mai 35,47 1/2; per Juni 35,57 1/2; per Juli 35,67 1/2; per Aug. 35,77 1/2; per Sept. 35,87 1/2; per Okt. 35,97 1/2; per Nov. 36,07 1/2; per Dez. 36,17 1/2; per Jan. 36,27 1/2; per Febr. 36,37 1/2; per März 36,47 1/2; per April 36,57 1/2; per Mai 36,67 1/2; per Juni 36,77 1/2; per Juli 36,87 1/2; per Aug. 36,97 1/2; per Sept. 37,07 1/2; per Okt. 37,17 1/2; per Nov. 37,27 1/2; per Dez. 37,37 1/2; per Jan. 37,47 1/2; per Febr. 37,57 1/2; per März 37,67 1/2; per April 37,77 1/2; per Mai 37,87 1/2; per Juni 37,97 1/2; per Juli 38,07 1/2; per Aug. 38,17 1/2; per Sept. 38,27 1/2; per Okt. 38,37 1/2; per Nov. 38,47 1/2; per Dez. 38,57 1/2; per Jan. 38,67 1/2; per Febr. 38,77 1/2; per März 38,87 1/2; per April 38,97 1/2; per Mai 39,07 1/2; per Juni 39,17 1/2; per Juli 39,27 1/2; per Aug. 39,37 1/2; per Sept. 39,47 1/2; per Okt. 39,57 1/2; per Nov. 39,67 1/2; per Dez. 39,77 1/2; per Jan. 39,87 1/2; per Febr. 39,97 1/2; per März 40,07 1/2; per April 40,17 1/2; per Mai 40,27 1/2; per Juni 40,37 1/2; per Juli 40,47 1/2; per Aug. 40,57 1/2; per Sept. 40,67 1/2; per Okt. 40,77 1/2; per Nov. 40,87 1/2; per Dez. 40,97 1/2; per Jan. 41,07 1/2; per Febr. 41,17 1/2; per März 41,27 1/2; per April 41,37 1/2; per Mai 41,47 1/2; per Juni 41,57 1/2; per Juli 41,67 1/2; per Aug. 41,77 1/2; per Sept. 41,87 1/2; per Okt. 41,97 1/2; per Nov. 42,07 1/2; per Dez. 42,17 1/2; per Jan. 42,27 1/2; per Febr. 42,37 1/2; per März 42,47 1/2; per April 42,57 1/2; per Mai 42,67 1/2; per Juni 42,77 1/2; per Juli 42,87 1/2; per Aug. 42,97 1/2; per Sept. 43,07 1/2; per Okt. 43,17 1/2; per Nov. 43,27 1/2; per Dez. 43,37 1/2; per Jan. 43,47 1/2; per Febr. 43,57 1/2; per März 43,67 1/2; per April 43,77 1/2; per Mai 43,87 1/2; per Juni 43,97 1/2; per Juli 44,07 1/2; per Aug. 44,17 1/2; per Sept. 44,27 1/2; per Okt. 44,37 1/2; per Nov. 44,47 1/2; per Dez. 44,57 1/2; per Jan. 44,67 1/2; per Febr. 44,77 1/2; per März 44,87 1/2; per April 44,97 1/2; per Mai 45,07 1/2; per Juni 45,17 1/2; per Juli



### ALHAMBRA

**Heute letzter Tag!**  
**Rudolf Forster's**  
 neue große Kunst-Sensation  
**Hohe Schule**  
 Das Geheimnis des Carlo Cavelli  
 mit  
**Angela Sallocker, Hans Moser**  
**Rudolf Forster**  
 steht alles beherrschend  
 im Mittelpunkt dieses  
 Filmes und bleibt das  
**stärkste Erlebnis!**  
 3.00 5.00 7.00 8.30 Uhr  
 SONNTAG vorm. 11.30 Uhr „Männer von Aras“

### SCHAUBURG

**Letzter Tag: Freitag**  
 Wiener Humor, Wiener Lieder  
 Wiener Charme u. G. Mütlichkeit  
 dazu große Besetzung mit der  
 Komiker-Parade  
**Slezak - Albach-Retty**  
 Magda Schneider - Truus v. Alten  
**G'schichten**  
 aus dem  
**Wiener Wald**  
 Eine wirklich lustige Operette  
**Mitjubillieren möchte man wenn**  
**Johann Strauß aufspielt!**  
 Unbändige Heiterkeit durch:  
 „Kaczmarek als Rosen-Kavaller“  
 3.00 5.30 8.10 Uhr  
**Für Jugendliche erlaubt!**

### SCALA

**Ab heute Donnerstag**  
 der großangelegte Abenteuer-  
 und Gesellschaftsfilm der UFA:  
**Fürst**  
**Woronzeff**  
 mit  
  
**Brigitte Helm**  
 Albr. Schoenhals  
 Willy Birgel  
 Hansi Knotek  
**Hervorragendes Beiprogramm**  
 4.00 6.30 8.15

### CAPITOL

**Heute letzter Tag!**  
 Der große Volkstim:  
**„Grüß mir die Lore  
 noch einmal“**  
**Odeon** Licht-  
 spiele  
 G 7, 10  
**Ab heute bis einschließlich**  
**Sonntag, 3. Februar 1935**  
**Ein Walzer**  
**für Dich**  
 mit Louis Graveure  
 Camilla Horn - Heinz Rühmann  
 Theo Lingen - Adele Sandrock  
 Reichhaltiges Beiprogramm  
 Beginn: 4.00, 6.30, 8.30, So 2 Uhr

**Brat-Fähnchen**  
 in Butter gebacken 1/2 St. 1.20  
**Oel-Sardinen**  
 in allen Preislagen  
 von 27 J an  
 12 verschied. Sorten  
**Vorspeisen** 22  
 Stück nur 22  
**Echte Büsumer**  
**Krabben** 35  
 1/4 P und 35  
**Rheinlandhaus-Salat**  
**Italiener Salat**  
**Fleischsalat**  
 in feinst. Qual. 25  
 1/4 P und 25  
**Heringe**  
 mariniert nach Haus-  
 frauart, in Milch  
 und Mayonnaise  
 Dose mit  
 3-10 Fische 95  
**Majon-Filet**  
 ohne Gräten u. Haut,  
 sehr zart und  
 m. Id. 16  
**Rheinlandhaus**  
 Feinkost, 0 5, 2  
 Kaffee!  
 Der G.H. Mann, b.  
 bei b. Kaffeehaus a.  
 St. 12, 34, Gde. G.  
 Kaffee-Hilfsstoffe,  
 Jung. 10, 10, 10, 10,  
 sein Namen b. 211  
 Kaffee, Kaffee,  
 Str. 11, 11, 11, zu b.  
 (21 658)

**Und Sie haben den  
 phantastischen  
 Ufa-Großerfolg**  
**Liebe  
 Tod  
 und Teufel**  
 mit  
**Käthe von Nagy**  
**Brigitte Horney**  
**Albin Skoda**  
 noch nicht gesehen  
**Dann eilen Sie!**  
**Denn heute letzter Tag!**  
 Beginn: 3.00, 5.30, 8.30 Uhr  
 Samstag abend 10.44 Uhr: Große  
 Nachtstunde der  
**„Fröhlich Pfalz“**  
 mit 1000 Überraschungen  
 Siehe heute Sonderanzeige

### Kabarett-Varieté LIBELLE

**HEUTE** Ehren- und Abschiedsabend  
 der **EGON HASEKE** mit dem vollen  
 Kapelle Programm!  
**AB MORGEN** **WILL MARX** mit seinen lustigen Fünf ist wieder da!  
 Gastspiel **WERNER VEIDT**, lechende Heimat  
 Gastspiel **RIDI GRUN**, humoristische Vortrags-  
 künstlerin der ersten Garnitur, **WALTHON**  
**& MAY**, noch nie gezeigte Akrobatik, **ROULETTE-**  
**TRIO**, Gladiatorenspiele unerhörter Kraft und  
 Schönheit, **PELLE JÜNSI** — alles lacht!  
 und weitere 3 Attraktionen!  
 Jeden Samstag und Sonntag, 4.15 Uhr: **Tanz-Kabarett** bei freiem Eintritt  
 Jed. Mittwoch u. Donnerstag, 4.15 Uhr: **Hausfrauen-Kabarett** bei freiem Eintritt  
 Jed. Dienstag u. Freitag, 4.15 Uhr, die beliebten **Libelle-Kinder-Maskenbälle**

Gieb auch mal aus  
 und trink ein Glas,  
 dann mach das Leben  
 wieder Spaß!

### PALAST LICHTSPIELE

**Wollerei!**  
 Jeweils abends 10.45 Uhr  
**morgen Freitag, 1. Febr.**  
**samstag, 2. u. sonntag, 3. Febr.**  
**3 Nachtvorstellungen**  
**Spyonage im Weltkrieg**  
**Krieg hinter den Fronten** — schildert in mit-  
 reißender und sensationeller Handlung, in Bildern von  
 unerhörter Wucht und Spannung, bei künstlerischer  
 Gestaltung des Stoffes, der große UFA-Ton-Film!  
**Im Geheimdienst**  
 mit Brigitte Helm, Willy Fritsch, Th. Loos, K.L. Diehl  
 - Beachten Sie unser morgiges Inserat -

### National-Theater

**Mannheim**  
 Donnerstag, den 31. Januar 1935  
 Vorstellung Nr. 160 Seite 8 Nr. 13  
**Komödie der Irrungen**  
 von William Shakespeare in der Neu-  
 bearbeitung von Hans Rottbe  
 Anfang 20 Uhr Ende nach 22 Uhr

### KONDITOREI-KAFFEE

**Wellenreuther**  
 Heute Donnerstag  
 Heitere  
**Abend-Unterhaltung**  
 mit **Ly Ottmar**  
 Stimmungssängerin - und  
**Max Paulsen**  
 Meister-Humorist

**Daawe Hammel**  
 13400 K  
 Heute Donnerstag  
**Großes Schlachtfest**  
 dazu Neu-Analich 1924er Zeller  
 Vogelsong, Sp. Weise, 1/2 Liter 30 Pfg.

### Badenia, C 4, 10

**Donnerstag SCHLACHTFEST**  
 Original-Ausschank Wachheimer Winzer-Genossenschaft

### FRÖHLICH PFALZ

Heute Donnerstag, abends 8.11 Uhr, große  
 karnevalistische  
 Sitzung mit Damen

### haus-Maskenball

am Samstag, den 2. Februar 1935  
  
**Naturweinhaus Henninger**  
 Kallstadt Eintritt 50 Pfennig

### Goedecke

Waren helfen sparen!  
**Diese Woche billiger!**  
 Kabeljau i. Ganzen Pfd. -21  
 im Anschnitt Pfd. -23  
 Kabeljau-Filet Pfd. -35  
 Süßbücklinge Pfd. -28  
 Lachsheringe Stück ab -10  
 Sardellen - - Kapern  
 Paniermehl - Zitronen

### SAMSTAG

**MANNEM SCHEHT KOPP**  
 IN DER  
**GROSSEN KARNEVALISTISCHEN**  
**NACHTSITZUNG**  
 BEGINN  
 10<sup>44</sup> UHR  
 DER  
**Fröhlich Pfalz**  
 EIN ABEND MIT DER  
**LISELOTTE DER PFALZ**  
 GESANG  
 BÜTTENREDEN  
 JSE-ERNST-  
 BALLETT  
**HUMORISTISCHER FILM**  
 MIT 1000 UEBERRASCHUNGEN  
 RANZENGARDE-MUSIK  
 ELSE ETTE SAGT AN  
**VORVERKAUF UFA-KASSE**  
**UNIVERSUM**  
 2. FEBRUAR  
 UNSERE PRUNKSITZUNG EIN ABEND WIE  
 NOCH NIE STEIGT IM NIBELUNGENSAAL AM  
 17. FEBRUAR

**NORDSEE** \$1,2  
 Und wieder  
 so billig!  
**Kabeljau o. Kopf**  
**Seelachs o. Kopf**  
**Bräuschel Fisch**  
 25 Pfg. p. Pfd.

### GRASSER

**Berliner**  
**Atelier**  
 Inh.: Kregeloh  
 D 3, 8 (Planken)  
 6 Paß Nr. 2.-  
 6 Postkarten  
 Nr. 4.50  
 Donnerstag und Freitag  
**Kappenabend**  
 Xaverl spielt auf

**4 zeitgemäße**  
**Kaffee-Schlager**  
 I. Campinas . . . . 1/4 Pfd. -47  
 II. Mexiko-Perl . . . 1/4 Pfd. -60  
 III. Reklame-Mischung 1/4 Pfd. -65  
 IV. Privat-Mischung 1/4 Pfd. -75  
 frisch in unseren bekannten  
 Verkaufsstellen  
**Goedecke G.m.b.H.**  
 dazu 3% Rabatt  
 Winterhilfswerk - Gutscheine  
 werden in Zahlung genommen

**Arbeitsgemeinschaft der Berufskranken-**  
**kassen, Verwaltungsstelle Mannheim, C 1, 10/11**  
**Neue Schalterstunden:**  
 Montag bis Samstag von 10 bis 14 Uhr  
 außerdem Donnerstags von 16 bis 19 Uhr  
 An den ersten 3 Tagen ds. Mts. ist von 10 bis 14 Uhr  
 und von 16 bis 19 Uhr geöffnet, außer Samstags.

Des  
**Winters Herrschaft**  
 ist noch lange nicht zu Ende. Schützen  
 Sie Ihre Gesundheit und kleiden Sie sich  
 gut und **jetzt besonders preiswert**  
 während des  
**Inventurverkaufs**  
 durch meine erstklassigen Erzeugnisse  
**PELZE**  
 Eine bedeutende Auswahl  
 wie immer, wartet Ihrer!  
**GUIDO PFEIFER**  
 C 1, 1

**MÖBEL-GROPP** T 4a, 9  
 Großes Lager, unverbindliche  
 Besichtigung, äußerst preiswert  
 Entgegennahme von  
 Ehestands-Darlehen

**Plüsch-Teppiche**  
**Haar-garn-Teppiche**  
 erstklassige Qualitäten  
 im Spezialhaus  
**M. & H. Schüreck**  
 Gelegenheits-Posten  
 ausrang. Dessins  
 zu günstigsten Preisen  
**Bettvorlagen**  
**Läufer - Bett-**  
**umrandungen**  
**F 2, 9**  
 Nähe Marktplatz

**Nächste Woche!**  
**Säuglings-Fürsorge**  
**GELD-Lotterie**  
 Ziehung garantiert  
 8. Februar 1935  
 11670 Gewinne zu RM.  
**12500**  
**5000**  
**4000**  
**1000**  
 Nicht- und Hauptgew.  
 LOS 0.30, Doppellös 1.-  
 Porto und Liste 30.-  
**Stürmer**  
 Mannheim, 0 7, 11  
 Partsch, 17-41 17-41  
 u. alle Verkaufsst.  
 13187K - Mh. 542

**Peter Deuß**  
 P 1, 7  
**Große Fischfänge!**  
**Billige Preise!**  
**Kabeljau ohne Kopf**  
**Seelachs ohne Kopf** 25  
 Alles andere ebenfalls billiger!

**Edeka**  
 Verbilligte  
**Marmelade**  
 für Haushaltungen  
**Vierfrucht** RM. -32 p. Pfd.  
**Apfelnachpressegelee**  
 mit natürl. Himbeeraroma RM. -32 p. Pfd.  
 in allen Edeka-Geschäften erhältlich.

Eine  
 2. Die  
 3. Die  
 4. Die  
 5. Die  
 6. Die  
 7. Die  
 8. Die  
 9. Die  
 10. Die  
 11. Die  
 12. Die  
 13. Die  
 14. Die  
 15. Die  
 16. Die  
 17. Die  
 18. Die  
 19. Die  
 20. Die  
 21. Die  
 22. Die  
 23. Die  
 24. Die  
 25. Die  
 26. Die  
 27. Die  
 28. Die  
 29. Die  
 30. Die  
 31. Die  
 32. Die  
 33. Die  
 34. Die  
 35. Die  
 36. Die  
 37. Die  
 38. Die  
 39. Die  
 40. Die  
 41. Die  
 42. Die  
 43. Die  
 44. Die  
 45. Die  
 46. Die  
 47. Die  
 48. Die  
 49. Die  
 50. Die  
 51. Die  
 52. Die  
 53. Die  
 54. Die  
 55. Die  
 56. Die  
 57. Die  
 58. Die  
 59. Die  
 60. Die  
 61. Die  
 62. Die  
 63. Die  
 64. Die  
 65. Die  
 66. Die  
 67. Die  
 68. Die  
 69. Die  
 70. Die  
 71. Die  
 72. Die  
 73. Die  
 74. Die  
 75. Die  
 76. Die  
 77. Die  
 78. Die  
 79. Die  
 80. Die  
 81. Die  
 82. Die  
 83. Die  
 84. Die  
 85. Die  
 86. Die  
 87. Die  
 88. Die  
 89. Die  
 90. Die  
 91. Die  
 92. Die  
 93. Die  
 94. Die  
 95. Die  
 96. Die  
 97. Die  
 98. Die  
 99. Die  
 100. Die